Film-Echo FILMWOCHE

Nr. 65 · 14. August 1963 · 1 Y 2842

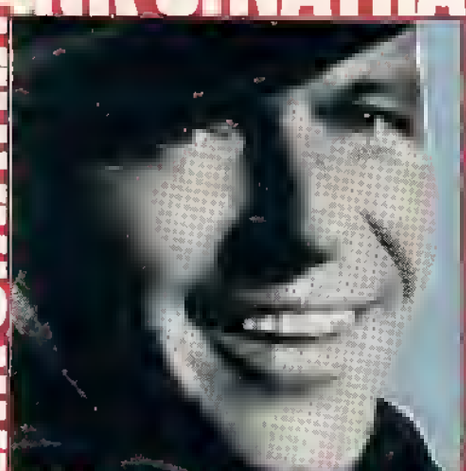
EINZELPREIS 0,75 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 5,– DM

Millionengeschäft bereits im Ausland! Millionengeschäft auch in Deutschland? Wir starten auf alle Fälle mit einer Millionenwerbung! Wie?

Sa: Ab 19. 8. für rund 25 Fortsetzungen täglich 3,5 Millionen BILD-Zeitungen mit dem frech geschriebenen, bebilderten Filmroman »an jedem finger eine« zum Film

WENN MEIN SCHLAFZIMMER SPRECHEN KÖNNTE...!

FRANK SINATRA



FRANK SINATRA

FRANK SINATRA

Wenn mein Schlafzimmer sprechen könnte...!

mit LEE J. COBB · BARBARA RUSH
JILL ST. JOHN · MOLLY PICON
und erstmals TONY BILL
Regie: BUD YORKIN

EINE ESSEX-TANDEM-PRODUKTION

TECHNICOLOR · PANAVISION

PREMIERE:
30. AUGUST 1963

DER PARAMOUNT

GROSSES ABENTEUER *kündigt sich an: In Jugoslawien entsteht die zweite Karl-May-Verfilmung der Rialto, »Winnetou I«. Lex Barker als Old Shatterhand, Pierre Brice als Winnetou und Marie Versini als Nscho-Tschi. Harald Reinl inszeniert den CinemaScope-Farbfilm.*
(Vogelmann/Rialto/Constantin)

das aktuelle bild

KOMIK aus der Situation heraus, Humor ohne Krampf – dieser Maxime will Regisseur Günter Gräwert (rechts im Bild) seinen ersten Spielfilm unterstellen: »Whisky mit Soda«. Das Bild zeigt Günter Gräwert und Produzent Dr. Rohardt. (Star Allianz/Constantin)

STARKES INTERESSE *finden die Paramount-Produktionen »Die Unersättlichen« (nach »The Carpetbaggers«) und »Sieben Tage im Mai«. Das Deutsche Fernsehen entsandte ein Kamerateam in die Paramount-Studios. Im September und Oktober werden die Berichte gesendet. Im Foto: Hans Schultz mit seinem Kameramann vom NDR, die Stars des Films »Die Unersättlichen« George Peppard und Lisa Seagram sowie Regisseur Edward Dmytryk.*

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Neue Verlagsgesellschaft mbH, Karlsruhe
Verlagsniederlassung Wiesbaden
Taunusstraße 75
Tel. 2 68 42, 2 75 98
Fernschr. 04-18 67 61

Herausgeber und Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stellvertreter: Edmund Luft

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger; Ressorts: Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kinotechnik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen); Gerd von Haßler (Musik und Film).

Redaktionen:

BERLIN 31: Georg Herzberg
Am Volkspark 87a
Tel. 87 54 97

BONN: Klaus Emmerich
Brentanostraße 21
Tel. 2 14 10

DÜSSELDORF: Georg M. Bartosch
Herzogstraße 18
Tel. 2 73 50

FRANKFURT a. M.: über Zentralredaktion

HAMBURG: Hermann Enders
Mittelweg 14
Tel. 44 80 45

HANNOVER: Ernst Bohlius
Hann.-Buchholz
Posener Straße 16
Tel. 64 15 23

MÜNCHEN: Hans Jürgen Weber
Klobensteiner Straße 25
Tel. 49 57 84

SAARBRÜCKEN: Alfons Bendel
Albrecht-Dürer-Straße 33
Tel. 6 39 18

STUTTGART: Walter Hanns Zeller
Stg.-W., Vogelsangstraße 127
Tel. üb. 29 22 51

Auslandsredaktionen:

Walter Talmon-Gros
München 23
Unertlstraße 1
Tel. 33 10 86

WIEN: Ing. Wilhelm Guha
Castellezgasse 27
Tel. 35 11 48 / 93 45 85

Inlandskorrespondenten:

AUGSBURG: G. J. Speckner
BOCHUM: Heinz Gätte
FREIBURG: Rudolf Burschel
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
NÜRNBERG: Fred O. Neger

Auslandskorrespondenten:

BARCELONA: Sigrid Scheuring
HOLLYWOOD: Berl Reisfeld
KOPENHAGEN: J. Lindberg
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: Dr. Wilhelm Petersen
OSLO: Finn Daae
ROM: C. C. Schulte
PARIS: Paul Ellmar
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

FILM-ECHO/FILMWOCHE-DnF erscheint zweimal wöchentlich.

Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 10. Bestellungen nimmt jede Postanstalt oder die Verlagsniederlassung Wiesbaden entgegen. Bezugspreis monatlich 5,– DM zuzügl. 0,18 DM Versandkosten.

Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigenleitung: M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59.
Bankkonto: Deutsche Bank, Wiesbaden, Nr. 423 871.

Für Anzeigenaufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand und Erfüllungsort.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11A, Tel. 5 96 67.

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V

Nr. 65
14. August 1963
17. Jahrgang

CENTFOX meldet

»Pointiert - verspielt - erotisch«

Die Nacht und die Verführung

Marina Vlady · Alexandra Stewart
Emanuèle Riva · Jean-Pierre Marielle

»Ein Film also aus Schaumwein und tieferer Bedeutung – je nach Geschmack.«
– Der Tagesspiegel, Berlin –

»Die nymphenhafte Marina Vlady sah man kaum jemals so gelöst.«
– Morgenpost, Berlin –

»Pointiert, verspielt, erotisch und zugleich moralisch-praktisch.«
– Der Kurier, Berlin –

»Was an Saft in Maurais' Geschichte ist, blieb kräftig erhalten.«
– Der Abend, Berlin –

Prädikat: »BESONDERS WERTVOLL«

Vorauszahlungen auf Filmmieten

Von RA Korlheinz Quock

In jüngster Zeit gehen einige Verleiher dazu über, van Theaterbesitzern Vorauszahlungen auf künftig zu entrichtende Filmmieten für die Stoffeln ihres Verleihprogramms zu erbitten. Es soll auch schon vorgekommen sein, daß von solchen Vorauszahlungen der Abschluß van Filmmietverträgen abhängig gemacht worden ist oder Theaterbesitzer unter dem Druck der örtlichen Konkurrenzlage sich zur Hergabe größerer Vorauszahlungen gezwungen fühlten. Diese nicht neue Praxis der Verleiher führt zu zahlreichen Fragen, insbesondere nach Sicherheit für die Vorauszahlungen.

Theaterbesitzer, die diese Frage nach der Sicherheit bereits gestellt haben, kennen die Antwort. Meist bekundet der Befragte seinen guten Willen und erklärt dann eindeutig, daß er Sicherheiten leider nicht zu bieten habe. Damit hat er in den meisten Fällen recht, denn die Finanzierungspraktiken im deutschen Filmgeschäft lassen ihm nichts, was er dem mitfinanzierenden Filmtheaterbesitzer noch anbieten könnte.

Gesicherte Banken

In der Regel fließen die Gelder für einen Film nicht ausschließlich aus der Tasche des Produzenten. Der wesentliche Anteil der Herstellungskosten wird durch Bankkredite aufgebracht, und im übrigen werden Verleiher und Auslandsvertrieb veranlaßt, die zu erwartenden Produzentenanteile in bestimmter Höhe zu garantieren, die Garantiesumme entweder in bar zu hinterlegen oder Wechsel darüber zu geben, oder auch Schuldversprechen auszufertigen, die den Produzenten in die Lage versetzen, den Film herzustellen. Prämien, Preise und Subventionen sind Geldquellen, die bei dieser Betrachtung unberücksichtigt bleiben können. Verleiher und Auslandsvertrieb erhalten meist keine Sicherungen für ihre Garantien oder Vorauszahlungen, denn ihnen wird ja die Auswertung des Filmes vom Produzenten überlassen. Die Banken aber, die ihren Einlegern gegenüber verpflichtet sind, Kredite nicht ungesichert zu vergeben, bestehen auf Sicherungen. Wer jemals den Kreditsicherungsvertrag einer Bank in der Hand gehabt hat, weiß, daß dem Produzenten keine Rechte verbleiben, die noch eine Sicherung für andere Darlehensgeber sein könnten. Sie müssen sämtlich an die Bank abgetreten werden, angefangen von den Verwertungsrechten über die Urheberrechte bis zu den zukünftig fällig werdenden Ansprüchen auf Zahlung von Produzentenanteilen sowie auch das Eigentum an Negativ, Dubnegativ und Kopien. Das Eigentum an den Kopien steht häufig der Kopieranstalt zu, weil sie unter Eigentumsvorbehalt geliefert hat und wegen ihrer Ansprüche auf Entgelt für die Herstellung der Kopien noch nicht befriedigt ist. Der Produzent jedenfalls hat die Rechte nicht mehr und der Verleiher hat keine erworben, denn ihm verbleibt allenfalls das Recht der Auswertung des Filmes nach Maßgabe des zwischen ihm und dem Produzenten abgeschlossenen Verleihvertrages. Da der Verleiher seine Garantieleistungen meist nicht aus eigenen Mitteln erbracht hat, sondern seinerseits einen Kredit irgendeiner Bank in Anspruch nahm, hat er längst seine zukünftigen Ansprüche auf Abführung der Filmmieten an diese Bank abgetreten. Der um den Vorschuß angegangene Filmtheaterbesitzer macht sich vergeblich Hoffnungen, wegen dieses Vorschusses eine Sicherheit zu erlangen.

Auf ungestörte Auswertung hoffen

Nun hat der Theaterbesitzer immerhin die Aussicht, mit dem gemieteten Film diejenigen Beträge wieder einzuspielen, die er an Filmmieten vorgeschossen hat. Der sorgfältig kalkulierende Theaterbesitzer wird seine Vorauszahlung so einrichten, daß begründete Aussicht besteht, bei normalem Ablauf der Dinge das Geld zurückzubekommen. Aber einmal kann solche Hoffnung trügen, zum anderen setzt ihre Erfüllung voraus, daß der Film ungestört ausgewertet wird. Leider kann man heute nicht mehr davon sprechen, daß keine Störungen der Auswertungen zu erwarten seien, denn die Insolvenzen der letzten Jahre und Monate, gerade auch bei Verleihfirmen, haben manche Überraschung gebracht.
Natürlich wollen oder können Produzent oder kreditgebende Bank einen Film nicht bei einem in Konkurs gegangenen Verleiher lassen, sondern sie werden sich bemühen, andere Unternehmen zu finden, die die Auswertung des Filmes weiterbesorgen. Was tut der Filmtheaterbesitzer, dem ein Film noch nicht ausgeliefert war, ein Film also, der nun durch einen anderen Verleiher als denjenigen, welcher die Vorauszahlung kassiert hat, ausgewertet wird? Es ist keineswegs sicher, daß er diesem neuen Verleiher entgegenhalten kann, bereits Vorauszahlungen auf Filmmieten geleistet zu haben und nun zur Aufrechnung gegen die neu fällig werdenden Ansprüche berechtigt sei. Zwar kann der Schuldner dem neuen Gläubiger die Einwendungen entgegensetzen, die er zur Zeit der Abtretung einer Forderung gegen den alten Gläubiger gehabt hat. Hier aber ist gar keine Forderung des alten Verleihers gegen den Theaterbesitzer an den neuen Verleiher abgetreten worden, sondern der Produzent hat den Verleihvertrag fristlos aus wichtigem Grunde gekündigt, mit der Folge, daß der in Konkurs gefallene Verleiher nicht mehr berechtigt ist, die weitere Auswertung des ihm überlassenen Filmes vorzunehmen. Der neue Verleiher erwirbt die Auswertungsrechte vom Produzenten originär und es ist mehr als zweifelhaft, ob er in die Filmmietverträge, die der alte Verleiher noch abgeschlossen hatte, eintritt oder ob er nicht auf dem Abschluß neuer Verträge besteht. So kann es dann geschehen, daß die Vorauszahlungen des Filmtheaterbesitzers auf zukünftig zu entrichtende Filmmieten sich nicht mehr als »Vorauszahlung« charakterisieren lassen, sondern zur reinen Konkursforderung werden, deren Befriedigung in vol-

(Lesen Sie weiter auf Seite 4)

»TABU DER GEFECHTEN«: *Elia Kazans Film mit dem Originaltitel »Gentleman's Agreement«, 1947 gedreht, wurde damals von den Amerikanern aus politischen Gründen in Deutschland nicht gezeigt. Er erscheint jetzt im Programm 63/64 der Centfox. Gregory Peck ist der Hauptdarsteller.* (Centfox)

Vorauszahlungen . . .

Schluß von Seite 3

ler Höhe in den seltensten Fällen erwartet werden kann.
Gewiß, der Filmtheaterbesitzer kann mit dem Verleiher vereinbaren, daß die Vorauszahlung auf alle zukünftig geschuldeten Filmmieten für die gesamte Staffel des Verleihers geleistet werde. Er kann auch vereinbaren, daß er berechtigt sein soll, gegen jeden Anspruch des Verleihers aufrechnen zu dürfen, aber wenn der Verleiher in Konkurs fällt, hilft dem Theaterbesitzer auch solche Vereinbarung nichts, das Geld ist weg. Eine theoretische Sicherung ist allerdings denkbar: Der Theaterbesitzer könnte den Verleiher verpflichten, mit dem Produzenten zu vereinbaren, daß dieser jeden späteren Verleiher anhält, in den Verleihvertrag einzutreten und etwaige Vorauszahlungen gegen sich gelten zu lassen. Selbst wenn es gelingt, das durchzusetzen, bleibt eine Frage offen: Die Filme einer vom Verleiher angebotenen Staffel stammen in der Regel nicht von einem einzigen Produzenten. Die Vorauszahlung auf Filmmieten ist aber auf die ganze Staffel geleistet. Fällt nun der Verleiher in Konkurs, beginnt der Streit der Produzenten, auf welche Filme denn nun eigentlich die Vorauszahlung anzurechnen ist. Die Filme dürften bei der Entscheidung des Streites bereits ein ehrwürdiges Alter erreicht haben!
Die Überwälzung des Herstellungsrisikos beginnt Züge der Perfektion anzunehmen. Das Endziel ist wohl erst dann erreicht, wenn der Theaterbesitzer von seinen Besuchern Vorauszahlungen auf zukünftig fällig werdende Eintrittspreise fordert und der Verbraucher den Verlust trägt . . .

Sie lesen heute

In zehn Tagen beginnt Venedig *Seite 6*
AXEL schreibt: »Bonge machen gilt nicht« *Seite 6*
Zurück nach Hollywood *Seite 8*
Filmspiegel *Seite 9*
Fernseh-Produzentenverband liquidiert *Seite 10*
Schnell überblickt *Seite 12*
Zürich: Gemeinsames Film- und Fernseh-Studio *Seite 14*

Koppelung an Eintheaterplätzen: 8 Filme

Kartellamt gegen Mißbrauch der Staffelvermietung

Das Bundeskartellamt hat mit Schreiben vom 20. Juli an den Verband der Filmverleiher folgende Richtlinien für die Vermietung von Filmstaffeln, insbesondere an Eintheaterplätzen, bekanntgegeben.

»Vertreter des Bundeskartellamtes hatten im Januar 1962 mit Vertretern der Filmwirtschaft die gegen das Staffelmietsystem (Blockbuchen) bestehenden kartellrechtlichen Bedenken nach Paragr. 18 Abs. 1 Nr. 2 und 4 GWB erörtert und angeregt, eine Lösung anzustreben, die diese Bedenken beseitigt. Ermittlungen in anderen Verfahren ergaben Verdachtsmomente dafür, daß einzelne Filmtheater auf Grund der Handhabung dieses Systems durch einige Verleihfirmen in ihrer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit beschränkt wurden. Daraufhin sind dem Verband der Filmverleiher e. V. im Januar 1963 die Bedenken des Bundeskartellamtes nochmals mitgeteilt worden. Dabei wurde nahegelegt, in der Verleihsaison 1963/64 die Zahl der in einer Staffel zusammengeschlossenen Filme herabzusetzen. Wegen der gegenwärtigen besonderen Schwierigkeiten der Filmwirtschaft beabsichtigt das Bundeskartellamt darauf hinzuwirken, daß das Staffelmietsystem auf ein für alle Beteiligten wirtschaftlich vertretbares Maß zurückgeführt wird.

Das Bundeskartellamt würde bei einer Herabsetzung von bisher 12 Filmen an Eintheaterplätzen auf 8 Filme vorerst keinen Anlaß zum Einschreiten sehen, sofern nicht neue deutsche Filme mit deutschen Reprisen oder mit ausländischen Filmen zwangsgekappelt werden. Ferner behält sich das Bundeskartellamt vor, bei Mehrtheaterplätzen gegen mißbräuchliche Kopplung nach Paragraph 18 Abs. 1 GWB vorzugehen, z. B. bei zwangsweiser Vermietung eines ganzen Programms oder bei mißbräuchlicher Zwangskopplung von inländischen und ausländischen Filmen.

Das Bundeskartellamt beabsichtigt, für das Verleihjahr 1964/65 auf eine weitere Herabsetzung auf 6 Filme hinzuwirken. Es ist vorgesehen, Besprechungen mit Vertretern der Filmwirtschaftsverbände zu führen, wenn Erfahrungen über die Auswirkung bei der Staffelvermietung mit nur 8 Filmen vorliegen.«

■

Hierzu hat der Verband der Filmverleiher e. V. nach Befragung seiner deutschen Mitgliedsfirmen wie folgt Stellung genommen:
»Die Verleihfirmen deutscher Filme haben sich auf Grund der besonderen derzeitigen Filmwirtschaftssituation dazu bereiterklärt, in der Verleihsaison 1963/64 ihre neuen deutschen Filme an Eintheaterplätzen in Staffeln von nicht mehr als 8 miteinander gekoppelten Filmen zu vermieten. Die bisherige Selbstbeschränkung auf 12 Filme an Eintheaterplätzen gilt daher an diesen Plätzen für 8 Filme. Es wird betont, daß in dieser Selbstbeschränkung keine Anerkennung der Rechtsauffassung liegt, die im Schreiben des Bundeskartellamtes zum Ausdruck kommt und diese Selbstbeschränkung auch kein Präjudiz für die Zukunft darstellt.
Der Verband der Filmverleiher hat dem BKA in einem ausführlichen Gutachten von Fachjuristen mitgeteilt, daß nach seiner Auffassung das Blockbuchen handelsüblich und wirtschaftlich notwendig ist und kein Einschreiten aufgrund des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen rechtfertigt. Es liegt daher in der Weiterleitung des Schreibens des BKA an die Verleihfirmen, auch soweit es die Vermietung an Mehrtheaterplätzen betrifft, kein Präjudiz in der Rechtsfrage.«

■

Sofern sich trotz dieser eindeutigen Weisung des BKA und des prinzipiellen Einverständnisses der deutschen Verleihfirmen mit der empfohlenen Regelung für die Verleihsaison 1963/64 in der Praxis noch Schwierigkeiten ergeben sollten, stehen die Geschäftsstellen unserer Mitgliedsverbände zu näheren Auskünften und Beratungen zur Verfügung.
(ZDF)

Italienische Filmfinanzierung

Die römische Banca Nazionale del Lavoro wird 23 italienische Filme finanzieren, die von 20 Produktionsgesellschaften hergestellt werden. Die Gesamtsumme dieser Finanzhilfe wird umgerechnet etwa 14 Millionen DM betragen.

FSK: 211 Filme in 7 Monaten

In den ersten sieben Monaten 1963 (Wochenberichte 685 bis 711) wurden von der Freiwilligen Selbstkontrolle 211 Spielfilme freigegeben. Sie verteilen sich wie folgt auf die Ursprungsländer:

	Jan./Juli 1963	Jan./Juli 1962
Bundesrepublik	20 1/6	26 5/6
Deutsche Reprisen	—	4
USA	66 1/2	72 1/2
Italien	39 5/6	40
Frankreich	25 1/6	42 1/6
England	24	26 1/2
Österreich	6	8 1/2
Schweden	5	9
Sowjetunion	5	3
Japan	4	5
Spanien	3 5/6	8 1/2
Brasilien	2	—
Schweiz	2	1
Argentinien	1	1 1/2
Dänemark	1	1
Finnland	1	2
Griechenland	1	—
Mexiko	1	3
Polen	1	—
Ungarn	1	—
Belgien	1/2	—
Kanada	—	1 1/2
Jugoslawien	—	1
Norwegen	—	1
Panama	—	1
Tschechoslowakei	—	1
	211	260

Die Brüche ergeben sich aus Gemeinschaftsproduktionen. Der Film »Die Welt der Marilyn Monroe« wurde nicht als Spielfilm gerechnet.
G.H.

Anmeldung bis spätestens 5. Oktober:

Internationaler Agrarfilm-Wettbewerb in Berlin

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Senat von Berlin werden im Rahmen der »Grünen Woche Berlin 1964« vom 20. bis 27. Januar 1964 den III. Internationalen Agrarfilm-Wettbewerb durchführen. Zu diesem Wettbewerb wurden alle Staaten eingeladen, zu denen die Bundesrepublik Deutschland diplomatische Beziehungen unterhält, darüber hinaus alle Mitgliedstaaten der FAO.

Zur Vorführung sind Filme zugelassen, deren Themen folgenden Sachgebieten entnommen sind: Landwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei, Forst- und Holzwirtschaft, ländliche Hauswirtschaft, Ernährungswirtschaft und Ernährungslehre. Die Filme können 16-mm- oder 35-mm-Format haben. Werbefilme mit ausgesprochener Reklame für einzelne Firmen und für einzelne Fabrikate sowie reine Spielfilme sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Der Wettbewerb wird durchgeführt:

A. innerhalb der Filmkategorien

- Forschungs- und Wissenschaftsfilm
- Lehr- und Unterrichtsfilm
- Beratungsfilm
- Kultur- und Dokumentarfilm
- Public-relations-Film
- Werbefilm

Jeder Film kann nur für eine Kategorie innerhalb der sechs Kategorien gemeldet werden. Die Festlegung der Kategorie ist ausschließlich Sache des Anmelders. Sie ist für die Jury verbindlich.

B. innerhalb der Gruppe

- Fernsehfilm

Es können nur Filme gemeldet werden, die nach dem 1. Januar 1961 fertiggestellt, und Fernsehfilme, die nach dem 1. Januar 1961 erstmals ausgestrahlt worden sind. Sie dürfen in internationalen Agrarfilm- Wettbewerben noch nicht gezeigt worden sein.

Die Anmeldung von Filmen aus der Bundesrepublik muß spätestens am 5. Oktober 1963 im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten – Referat I A 2 –, Bonn-Duisdorf, vorliegen. Die Filme für die deutsche Beteiligung (etwa vier bis sechs) werden von einem Filmauswahl-Beirat beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ausgewählt.

Die Kopie jedes gemeldeten Films muß spätestens bis zum 5. Oktober 1963 dem Land- und Hauswirtschaftlichen Auswertungs- und Informationsdienst e. V. (AID), Bad Godesberg, Heerstraße 124, mit der Kennzeichnung »III. Internationaler Agrarfilm-Wettbewerb Berlin 1964 – für Filmauswahl-Beirat des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten« zugestellt sein.

Die Meldung deutscher Filme für die Auswahl der deutschen Beteiligung an dem Wettbewerb gilt als Anerkennung der Richtlinien, die bei der Geschäftsstelle des Internationalen Agrarfilmwettbewerbs Berlin, 1 Berlin, Schaper Straße 29 (Telefon: 24 92 31) angefordert werden können.

Lexikon-Film und TV-GmbH

Die Lexikon-Film und TV-GmbH wurde in München gegründet. Sie wird sich vor allem der Produktion von Industriefilmen und Auftragsfilmen für das Fernsehen widmen. In der neuen Firma haben sich der Regisseur und Drehbuchautor Eberhard Hauff, der Produzent und Regisseur Karl Schedereit und der Drehbuchautor Christoph Veiel zusammengeschlossen. hjw

angekündigt und erschienen

Abwicklung des Programms 1962/63

Verleih	angek. 1962/63	2. 8. 63 ersch. bis
Adria	5	5 (1)
Aero	5	5
Atlanta	9	4
Atlas	13	12 (7)
Austria	6	5
Bavaria	32	30
Centfox	25	19 (3)
Ceres	6	5 (1)
Columbia	28	22 (10)
Constantin	33	30 (8)
DFG	29	2
Europa	15	12
Gloria	22	18 (5)
Goldeck	10	8
Hermes/Rivoli	7	7
Luna	4	2
Materna	4	3
Mercator	13	10
MGM	37	26 (5)
Neue Film Allianz	19	13
Neue Filmkunst	7	5
Neuer Olymp	4	4 (2)
Nora	17	14 (5)
NWDF-Unitas	7	6
Pallas	15	14 (1)
Paramount	17	16
Pegasus	7	5
Rank	17	16 (2)
Saxonia	4	—
Sonderfilfm Zwicker	3	3
Schneider	11	11
Scharcht	22	12 (1)
Tannnen	—	— (1)
United Artists	28	26 (2)
Universal	14	13 (5)
Warner Bras.	19	19 (3)
Wita	3	1
Sanstige	9	8 (5)
	526	411 (67)

Die Aufstellung enthält nur Spielfilme. Angaben in ( ) betreffen 1963/64. G. H.

»KÖNIGE DER SONNE«: *Yul Brynner wird als Indianerhäuptling Schwarzer Adler im Kampf gegen die Mayas gefangen genommen, entrinnt mit Mühe dem Opfertod, kann die beiden Stämme jedoch schließlich vereinen. Lee J. Thompson inszenierte.* *(United Artists)*

Unispettacolo

In Rom wurde unter dem Namen Unispettacola eine neue Organisation gegründet, deren Leitung Marcella Andrei übernommen hat. Sie dient dem Austausch aller Arten von Unterhaltungsprogrammen zwischen Italien und dem Ausland.

In zehn Tagen beginnt Venedig

Am 24. August wird in Venedig die XXIV. Filmkünstschau eröffnet. Das Programm des Wettbewerbs setzt sich aus 19 Beiträgen zusammen, von denen sieben offiziell gemeldet wurden, die übrigen wurden von der Biennale-Direktion zur Teilnahme eingeladen. Zur Eröffnung des Festivals wird der englische Film »Tom Jones« von Tony Richardson gezeigt. Die britische Produktion ist außerdem mit den Filmen »Billy, der Lügner« und »The Servant« in Venedig vertreten. Drei Filme kommen aus Frankreich: »Irrlicht« von Louis Malle, »Muriel oder die Zeit der Wiederkehr« von Alain Resnais und »Bonbons mit Pfeffer« von Jacques Borratier. Aus der neuen italienischen Produktion werden »Mare Matto«, »Le mani sulla citta« und »Omicron« gezeigt. Der Rest des Programms setzt sich wie folgt zusammen: »Der Wildeste unter Tausend«, »Die kalte Welt« (USA); »Zwischen Himmel und Hölle«, »Der Mensch« (Japan); »Nunca passa nada«, »Der Henker« (Spanien); »Einführung«, »Hauptstraße« (Sowjetunion); »Schweigen« (Polen); und »Der goldene Farn« (Tschechoslawakei). Das Festival endet am 7. September, wahrscheinlich mit der Vorführung des amerikanischen Beitrags »Der Wildeste unter Tausend«. Für die Internationale Jury wurden bisher folgende Mitglieder benannt: Artura Lanocita (Italien) als Vorsitzender, Claude Mauriac (Frankreich), Lewis Jacobs (USA), G. Aristarco (Italien), P. Gadda Canti (Italien), S. Gerassimow (Sowjetunion). Sch./el

Daktar Schiwago kommt

Der mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Roman »Daktar Schiwago« des russischen Schriftstellers Boris Pasternak wird verfilmt. Dies ist das Ergebnis von Verhandlungen, die zwischen Metro-Goldwyn-Mayer, dem Produzenten Carlo Ponti und dem Verleger Feltrinelli geführt worden sind. Die Drehorbeiten dieses MGM-Films sollen 1964 beginnen. Das Drehbuch wird Robert Bolt schreiben, die Inszenierung übernimmt David Lean. Beide wurden für ihre Leistungen in »Lawrence von Arabien« mit dem Oscar ausgezeichnet. Das aus der Sowjetunion geschmuggelte Roman-Manuskript »Doktor Schiwago« war seit der sensationellen Nobelpreis-Auszeichnung von Boris Pasternak bereits mehrmals das Objekt von Verfilmungsplänen. el

Das britische Stützkarsett

Von 2163 Filmtheatern in Großbritannien müssen sich 92 Prozent nach der Quota zugunsten des einheimischen Films richten, das heißt, sie müssen 30 Prozent ihrer Vorführzeit dem britischen Film widmen. Da etwa 70 Filmtheater von der Quota-Pflicht entbunden sind und rund 1000 Theater mehr oder weniger große Erleichterungen zugebilligt bekommen, beträgt die durchschnittliche Vorführzeit 26 Prozent; der britische Theaterpark muß also an rund 94 Tagen des Jahres einheimische Filme zeigen.

Neue 180-Grad-Bildwand

Eine neue Riesen-Bildwand macht von sich reden. Das Verfahren, Super-Heraclarama genannt, erlaubt die Projektion von 16-, 35- und 70-Millimeter-Filmen auf eine halbkreisförmig (180 Grad) gewölbte Bildwand. Außer dieser Spezial-Wand wird dazu eine Vorsatzlinse benötigt, die — soweit man bisher hört — etwa 500 DM kosten soll. Der französische Heraclarama-Erfinder J. Hardiaux erklärt, daß kein weiteres Zusatzgerät notwendig ist, weder im optischen noch im akustischen Bereich. Auch kann jeder gewöhnliche Film auf diese Weise projiziert werden, das heißt Heraclorama verlangt keine besondere Aufnahmetechnik. Eine erste größere Demonstration soll Anfang September in Brüssel stattfinden. el

Mannheim: »Maurir à Madrid«

Unter den Produktionen, die Walter Tolmon-Gras zur diesjährigen Mannheimer Filmwoche eingeladen hat, ist auch eine Dokumentation über den spanischen Bürgerkrieg unter dem Titel »Maurir à Madrid«. Er stammt von Frédéric Rossif, der »Le temps du Ghetto« schuf und für seine Dokumentation Wochenschauaufnahmen beider Seiten benützt. wü-

Bange machen gilt nicht

Niemand läßt sich gern in die eigenen Karten schauen, um so weniger, wenn er sich dadurch ertappt fürchten müßte. Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, um Neugierige vom »Kibitzen« und Dazwischenreden abzuhalten, u. a. auch durch Drohungen.

Nun, ich meine nicht das Freizeit-Tatschlage-Kartenspiel; meine Rede handelt vom Filmgeschäft, das manche Leute allerdings wie ein Spiel ausüben; wie ein Hasard-, Vabanque- oder eben sonst irgendein Glückspiel. Zuweilen sogar im Sinne einer höchst einseitigen Spekulation. Leute, die solches tun, reagieren auf Kritik und schon die kleinste Widerrede höchst empfindlich. Wer ihre Karten stört, muß mit harten Sanktionen rechnen, wird bedroht, bekämpft und — wie man so schön sagt — unter Druck gehalten.

Sicher können Sie sich denken, daß ich beim Schreiben dieser Zeilen eine oder mehrere Filmfirmen im Auge habe. Aber, wie in der Titelzeile ausgesagt: Bange machen gilt nicht. Oder anders ausgedrückt: Wer das Recht und die Zeit auf seiner Seite hat, braucht weder stillzuhalten, noch hat er gar das Kuschen nötig. Ein guter Leitsatz, den auch die filmgeschäftlich Tätigen beherzigen sollten, denen von irgendeiner Partnerseite der erhabene Zeigefinger oder Bedrohlicheres entgegengesetzt wird.

Beispielsweise jener Filmtheaterbesitzer, der es bereits zum wiederholten Male wagte, die Unterschrift unter den Bestellschein für eine ganze Filmstaffel zu verweigern und den (von seiner Zentrale gejagten) Vertreter immer wieder zu sich kommen läßt. Bis diesem, auf Geheiß der Firmenzentrale, der Geduldsfaden reißt, er heftige Worte von sich gibt und mit finsterster Stimme erklärt, nun komme er nur noch alle zwei Jahre. Etwa nach dem Motto: Wer nicht unterschreiben will, muß fühlen. Der Theaterbesitzer, von dem ich spreche, meinte darauf: »Ganz recht geschieht mir, wenn ich deine Filme nicht abschließe; denn nun machen andere Verleihfirmen Geschäfte mit meinem Haus!«

Sie sehen, es gibt noch Kollegen, die Mut zur Courage haben. Weil sie mit Recht auf dem Standpunkt stehen, daß das Filmgeschäft kein eigensinniges Spiel, sondern ein allseitig verantwortungsvolles Unterfangen ist. Nach keiner hatte auf die Dauer Glück dabei, wenn er nicht präzise die Grundregeln der Gemeinschaftsaktionen beachtete und respektierte, die nun einmal zwischen Produktion, Verleih und Filmtheater zwangsläufig gegeben sein müssen. Mit Fingerspitzengefühl, dem sagenhaften Riecher oder gar methadischen Gewaltsamkeiten ist dieses Geschäft nicht zu betreiben. Viele Beispiele des Kommens und Gehens der letzten Jahre ebenso wie das gegenwärtige Auf und Ab in der Rangstellung der einzelnen Filmfirmen, insonderheit unter den Verleihern, beweisen dies eindeutig.

Warum also Bange machen lassen, weshalb sich Anweisungen beugen, die nicht im eigenen, geschweige denn im Interesse der zahlenden Kinobesucher liegen! Wieso Machtansprüchen von einer Seite Folge leisten, die nur an den eigenen Vorteil denkt, auf den egoistisch ausgerechneten Glückszufall hofft, nicht im geringsten aber darauf Rücksicht nimmt, was die natürlichste und notwendigste Konsequenz des Filmgeschäftes ist: im gegenseitigen Einvernehmen, auf vertrauensvoller Basis erfüllbare und allseits nützliche Verträge abschließen.

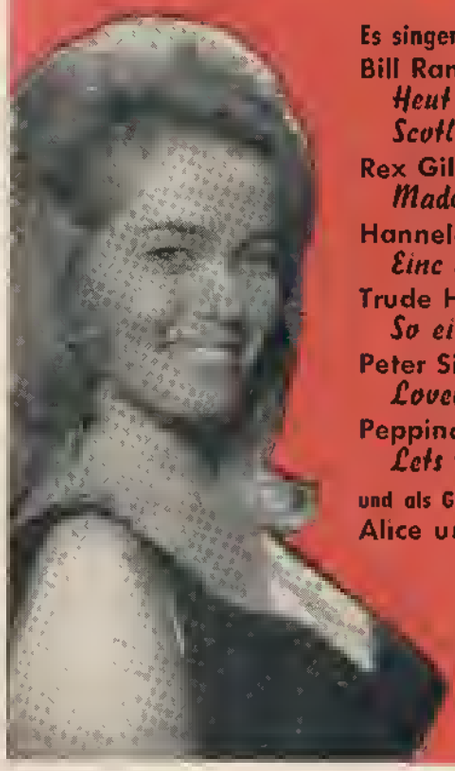
Wer sich weiterhin einschüchtern lassen will, mag es tun. Ich bin dafür und rate jedem, gleichgültig in welchem Lager dieser Branche er steht, Herr im eigenen Hause zu bleiben (oder endlich wieder zu werden). Klare Verhältnisse, auch und gerade in Verbindung mit harten Auseinandersetzungen, sind einer ständigen Nachgiebigkeit dem vermeintlich oder tatsächlich »Stärkeren« gegenüber entschieden vorzuziehen.

Ihr AXEL

BILL RAMSEY
FRANCE ANGLADE
STELVIO ROSI
TRUDE HERR
CARLO DELLE PIANE
RAOUL RETZER
und RUDOLF CARL

Maskenball bei Scotland Yard

KRIMINALKOMÖDIE MIT PFIFF
SCHLAGER MIT SCHMISS



Es singen
Bill Ramsey
Heut ist Maskenball bei Scotland Yard
Rex Gildo
Maddalena
Hannelore Auer
Eine Insel am Ende der Welt
Trude Herr
So ein Mann
Peter Sisters
Lover Twist
Peppino de Capri
Lets twist again
und als Gäste
Alice und Ellen Kessler
Piecadilly

Start: 23. 8. 1963

NORA

Ein Franz Antel-Film der Neuen Delta, Wien

Zurück nach Hollywood

»Produktionsflucht« flaut ab / Freundliche Brise für deutschen Film

Das Problem der sogenannten »Praduktionsflucht« hat sich weitgehend van selbst erledigt. Weder die Drohungen der Gewerkschaften noch die Einsicht der Praduzenten vallbrachten, was sich im Rahmen der Gesetze von Angebat und Nachfrage autamatisch ergab: Preissteigerungen in Italien und Frankreich schalten Rom und Paris als attraktive Praduktianszentren allmählich aus. Deutschland war nur fallweise das Ziel der im Ausland drehenden Produzenten, lediglich Jugaslawien bleibt nach übrig, weil sich Massenszenen mit zahlreichen Pferden dart am billigsten und mit Hilfe des Militärs herstellen lassen.

Madrid nimmt insafern eine Sonderstellung ein, als Samuel Bronstons »little Hollywood« immer größer wird, und nicht als »Produktionsflucht«, sondern – wie Landon – als fest etablierte amerikanische Produktion in Europa bezeichnet werden muß.
Der Erfolg von »El Cid« und »55 Tage in Peking« hat diesen heutzutoge in Hollywood nicht mehr rentabel herstellbaren Filmstil beinahe exklusiv an Bronston vermacht, der ihn mit »Der Zirkus« (Drehbeginn im September 1963), »Paris 1900« (Start im Januar 1964), »The Blue and the Grey on the Nile« und »Nightrunners of Bengal« fortsetzt. Bronston hat seine TV-Produktion, deren Vorbereitung bei meinem jüngsten Besuch in »little Hollywood« vor einem Jahr auf Hochtouren lief, zugunsten neuer Kinofilm-Projekte abgesagt. Dazu gesellt sich noch ein weiterer Aspekt: Bronston ist der logische Partner für alle geworden, die in Spanien drehen wollen und finonziell nicht ganz soweit sind. Während der Drang Hollywoods nach Ram und Paris verklungen ist, wird er in Richtung Madrid fortgesetzt. Nicht zuletzt der Varteile wegen, die eine Zusammenarbeit mit Bronston produktions- wie verleihmäßig bietet.

Zehn zu zwei

Hollywood drehte in der ersten Augustwoche 31 Filme. Die Vergleichsziffer zum Vorjahr (36) verwirrt, denn sie enthielt beinahe 50 Prozent der außerhalb Hollywoods in Arbeit befindlichen Filme. 13 Filme in Europa (hauptsächlich London) und zwei in New York ergeben zwar nach immer fast 50 Prozent Dreharbeit außerhalb Hollywoods, aber das Bild änderte sich schlagartig im August mit dem Zuwachs von zwölf Filmen, von denen zehn in Hollywood und nur zwei in Europa in Angriff genommen wurden. Die Fernsehproduktion hat sich auf 68 Serien erholt, deren Trend in Richtung halbstündiger Lustspiele läuft.
Munio Padharzer erklärte in New Yorks »Film-Daily«, daß sich die deutsche Filmindustrie zweifellas im Aufstieg befinde und einer Renaissonce entgegengehe. Es wäre gut, gäbe es mehr Interviews dieser Art, auch wenn sie dem Eingeweihten nicht als 100-prozentig korrekte Schilderung der Tatsachen erscheinen. Der deutsche Film ist van einem Teil der deutschen Presse derart verunglimpft warden, daß eine positive Äußerung, wie die Padharzers, direkt wohltut. Wie kann der deutsche Film beginnen, den Weg nach oben in den USA zu beschreiten, wenn die Presse seines Heimatlandes ihm fortwährend Steine in den Weg legt? Während ein großer Teil der deutschen Produktion sicher das harte Urteil verdient, das über ihn gefällt wurde, dart man nicht den Fehler begehen, gleich alle deutschen Filme zu verwerfen und damit das immer wieder aufflackernde Interesse in den USA erneut zu ersticken.
Die Negerfrage in Hollywood, deren Niederschlag in der europäischen Berichterstattung nicht immer eine genaue Kenntnis der Sachlage verrät, wird zur Zeit heftig diskutiert ahne dadurch einer Lösung näher zu kommen. Berichte über Stars, die sich an Protestkundgebungen beteiligen, lesen sich recht gut in der Boulevardpresse; eine Integrierung der Neger in das Filmwesen bringen sie ebensowenig wie die gegenwärtig überall auftauchenden Erklärungen der Guilds und Gewerkschaften, deren offizielles Lanzenbrechen für die Kollegen der dunklen Hautfarbe sehr geschätzt wird, aber im Grunde genommen noch nicht realisiert ist. Verhandlungen zwischen der Association of Motion Picture Producers und der National Association for the Advancement of Colored People (NAACP) haben vorläufig kein brauchbores Resultat ergeben.
Die Filmindustrie Hollywoods ist einerseits dem Negerproblem gegenüber weit aufgeschlossener als andere Industriezweige der USA, andererseits hat sie dieser Aufgeschlossenheit bis jetzt in keiner Weise Taten folgen lassen. Erschwert wird das Problem durch die Uneinigkeit zwischen der NAACP, einer Organisation, die das ganze Land umfaßt, und dem Hollywood Race Relations Bureau, das sich, wie ein Inserat von Bette Davis in »Varietv« beweist offenbar Starnomen bedient, ohne vorher eine Zustimmung eingeholt zu haben. Es brodelt auf diesem Gebiet nicht so stark wie in Alabama – aber es brodelt, und eine Lösung ist vorderhand nicht in Sicht.
Aus dem »Grand-Hotel«-Stoff soll eine TV-Serie werden. MGM Studios haben diesen Plan für die 64/65er Fernseh-Soison angekündigt. Eine Robert-Toylor-TV-Serie für 1963/64, van der bereits fünf Episoden abgedreht sind, wurde von NBC plötzlich ohne Angabe der Gründe, abgesagt und durch Warner Bros.' »Temple Haustan« ersetzt.

Skauras cantra Wanger

20th-Century Fox Studias zeigen sich tratz der schlechten »Cleopatra«-Presse in London keineswegs entmutigt. In London wie in den USA sind alle »Cleopatra«-Vorstellungen auf Manate hinaus ausverkauft. Spyros Skouras hat Walter Wanger wegen dessen Äußerungen in seinem Buch »Mein Leben mit Cleopotra« verklagt. Das Buch ist ols Taschenausgobe erschienen und weitverbreitet worden. Abschließende Urteile über das gesamte »Cleopatra«-Abenteuer sind frühestens in einem Jahr zu erwarten. Bert Reisfeld

In Spanien preisgekrönt

Im I. Internationolen Wettbewerb für Kinderfilme in Gijón, der unter dem Protektorat der spanischen Generaldirektion vom 21. bis 25. Juli stottfond, wurde der Film der Fritz-Genschow-Praduktion »Kolle wird Bürgermeister« mit dem »Bronzenen Bogenschützen« der spanischen Jugend ousgezeichnet.

Der Kurzfilm »Ballett in Jozz« erhielt ouf dem als internationale Veranstoltung von der spanischen Gewerkschaft in Lo Felguera durchgeführten Dokumentar- und Kulturfilm-Wettbewerb den 2. Preis, die »Panera de Plata«. W. P.

»DER VERRÜCKTE PROFESSOR«: *Neue Jerry-Lewis-Mixtur mit Stella Stevens als »Assistentin«.* *(Paramount)*

film spiegel

Vater ist nicht verheiratet

THE COURTSHIP OF EDDIE'S FATHER

Produktion: Euterpe/Venice, USA 1962; Verleih: **MGM**; Angebot 63/64; Farbe, Panavision, Lichtton; Länge: 3240 m; Laufzeit: 118 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 2. 8. 63.

Regie: Vincente Minnelli; Drehbuch: John Gay; Musik: George Stoll; Produktionsleitung: Joe Pasternack.

Darsteller: Glenn Ford, Shirley Jones, Stella Stevens, Dina Merrill, Roberta Sherwood, Ronny Howard, Jerry van Dyke.

Hollywood-Regisseur Vincente Minnelli, auf dessen Konto so perfekte Musicals wie »Ein Amerikaner in Paris« und so akkurate Unterhaltungsfilme wie »Gigi« gehen, erzählt hier die Geschichte eines Witwers, der nach allerlei Verwirrungen und Irrungen für sich eine Frau und für seinen sechsjährigen Sohn eine neue Mutter findet. Eine solche Story bietet natürlich mehr als genug Gelegenheit zu wirksamen Tränendrückern und Rührmamenten, aber auch zu kuriosem Witz und befreiendem Humor. Minnelli weiß Dur und Moll so wohldosiert aufeinander abzustimmen, daß das Ganze stets auf angenehm geschmackvollem, freilich sterilem Konfektions-Niveau bleibt.
Das New York der Handlung ist eine Metropole der schicken Luxus-Appartments, gepflegten Dancings und gut funktionierenden Telefonverbindungen. Alle Menschen sind andauernd furchtbar nett zueinander, sehen stets schick aus dem Ei gepellt aus und erfüllen ihre Berufspflichten mit dem kleinen Finger. Aber nun, Realität hat Minnelli nicht gesucht, und seine Welt der Illusion und des mit milder Sentimentalität sanft umhüllten vorgeblichen Ernst des Lebens ist genau das, was Millionen Kinogänger auf der ganzen Welt suchen.
Das Ensemble mit Glenn Ford, Shirley Jones, Stella Stevens, Jerry van Dyke und dem kleinen Ronny Howard trifft präzise den Ton der Inszenierung. Minnelli und sein Kameramann bringen optisch viel Tempo in die Handlung. Hervorragend dem Genre angepaßt ist die pastellgetönte Farbgebung. Und gelegentlich erlaubt sich der Regisseur sogar ein paar satirische Seitenhiebe auf angedeutete soziale und gesellschaftliche Motive des amerikanischen Alltags, die kabarett-pointiert ins Schwarze treffen.
Mithin also ein Film, der einem Familienpublikum überall gefallen wird, und an dem auch der Theaterbesitzer seine Freude haben kann. Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6519
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Schweine, Geishas und Matrosen

BUTA TO GUNKAN

Produktion: Nikkatsu, Japan 1960; Verleih: **Neue Film Allianz**, Angebot 62/63; Nikkatsu Scope, Lichtton; Länge: 2748 m; Laufzeit: 100 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 19. 7. 63.

Regie: Shohei Imamura; Drehbuch: Kazu Otsuka, Hisashi Yamanauchi, Shohei Imamura; Kamera: Shinsaru Imeda; Musik: Thoshira Mayazumi.

Darsteller: Yuji Nagato, Jitsuka Yashimura, Masao Mishima, Tetsuro Tanba, Takeski Kato.

Zunächst lebt eine Gangsterbande in Yakasuka von einigen recht florierenden Freudenhäusern. Als die Polizei diese Einnahmequelle versiegen läßt, züchten die Burschen Schweine für die Besatzung des amerikanischen Flottenstützpunktes und organisieren das Futter für die Tiere von den Abfällen aus dem Lager der Amerikaner.
Der Handlungsablauf ist stellenweise ebenso makaber wie unappetitlich. Manche Passagen sind in der deutschen Version bis zur Unverständlichkeit zusammengeschnitten. Und der Dialog hat einen an Peinlichkeiten reichen und rüden Jargon. Am besten sind noch die Schlußpassagen, für die der Regie einige effektvolle Gags eingefallen sind. Da werden die verwundeten Gangster von den Schweineherden durch die Straßen gehetzt und so zusammengestampft, wie es etwa die rasenden Büffel in dem Film »Das war der Wilde Westen« mit den Eisenbahnarbeitern tun. Was Büffeln recht ist, kann japanischen Schweinen nur billig sein... Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6528
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

DER GROSSE ÜBERRASCHUNGSERFOLG
trotz tropischer Hitze im Sommer 1963

BERLIN INSERIERTE:
Am 2. 8. 63

WOLF-FILM

Zentrale: Düsseldorf, Hüttenstr. 6, Tel. 1 97 00
auch für Berlin — Frankfurt — Homburg.

Für Münchner Bezirk einschl. Kassel und Würzburg BÖHM-FILM, München-Untermenzing, Bechtolsheimstraße 7, Tel. 54 22 73.

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 33/63 – FOX 78/46 – UFA 367/63 – ZEITLUPE 706/63

Die UFA beginnt mit der Begegnung französischer und deutscher Jugendlicher vor den Gräbern von Verdun. Von dem Bericht geht starke Wirkung aus. Die vom »Stern« veranlaßte Schau der Fertighäuser bei Quickborn ist – ebenso wie in BLICK IN DIE WELT – ein über den aktuellen Anlaß hinaus interessierender Beitrag. Aus Holland sieht man Windmühlen, die sich zur Hebung des Fremdenverkehrs drehen, auf ein Pariser Weltraum-Orchester hätte man gern verzichtet, nicht aber auf den vierbeinigen Reporter, der die Hamburger Rassehundeschau aus der Perspektive der Ausgestellten erläutert.
Bei BLICK IN DIE WELT gefällt eine Szenenfolge über das Sommertraining unserer Eislaufpaare. Eine Filmstar-Begegnung in Meersburg zeigt Marika Rökk.
FOX zeigt einen Prüfstand für Strahltriebwerke in Hamburg und die Vorsorge der Bundesbahn hinsichtlich der Tragfähigkeit ihrer Brücken. Eine Serie von Flugzeug-Unglücken bildet den Übergang zu Landaner Bildern vom Rettungs-Training der Piloten; die gleichen Unterwasser-Übungen sind auch in der ZEITLUPE zu sehen. Verrückte Bilder werden Kinderzeichnungen gegenübergestellt. Aus Polen sieht man einfallsreiches Spielzeug, die Erwachsenen-Spielerei sowjetischer Kinder wirkt reichlich altklug. Vielleicht wurde sie auch nur für Wochenschau-Zwecke inszeniert. In der dritten Woche sieht man Stierkampf-Balgereien; jetzt sollte man endlich Schluß mit dem Thema machen.
In der ZEITLUPE gibt es Bilder vom Bayer-Jubiläum, vom Besuch des USA-Verteidigungsministers auf der »Gorch FOCK« und von einer Demonstration belgischer Bauern, deren Sinn einem nicht ganz einleuchtet. Ebenfalls nicht ganz klar wird, weshalb man mit einem Ackerschlepper unbedingt übers Meer fahren muß. Die Gegenüberstellung wanderlustiger Jugend mit Sinn für Lagerfeuerromantik und großstädtischer Jugendlicher mit Halbstarken-Allüren kann jeder auf seine Weise deuten.
Im Sportteil daminiert das Autorennen auf dem Nürburg-Ring. Es wird von allen vier Folgen dargeboten; die besten Kommentare bieten BLICK IN DIE WELT und ZEITLUPE. Die UFA zeigt darüber hinaus Wasserski auf dem Main, BLICK IN DIE WELT Einzelheiten aus dem Leichtathletik-Länderkampf gegen die USA in Braunschweig und Hannover. G. H.

Globus-Weltspiegel im Juli

Folge 127, Ausgabe Juli 1963, bringt: Erdbebenkatastrophe vernichtet die mazedonische Hauptstadt Skaplje. – Bunte Welt: Lachsalven im Labyrinth eines Zerrspiegel-Kabinetts; New York rüstet zur Weltausstellung 1964; Raketentransport per Luft; Demonstration eines modernen Amphibien-Hubschraubers zur Rettung aus Seenot an der amerikanischen Küste. – Tour de France: Jacques Anquetil gewinnt zum vierten Mal. – Das letzte Finale: Borussia Dortmund auf dem Fußball-Thron, triumphaler Empfang der Meisterelf in der Ruhr-Metropole.

briefe an den herausgeber

»Alles einschlafen«

Ihre Ausführungen in FE/FW 61/62 unter der Schlagzeile »Weniger wären mehr« finden meine uneingeschränkte Zustimmung. Selten ist so klar und deutlich der Widersinn eines Systems, wie er in den Bezugsbedingungen »betoniert« ist, aufgezeigt und angeklagt worden, daß man dem eigentlich nichts hinzuzufügen braucht.
Ein Satz hat es mir besonders angetan, und zwar folgender: »Tausende von Kinosesseln werden täglich – ich möchte sagen – mit Gewalt leergehalten, weil Filme zwangsläufig programmiert sind, die nicht nur kein Mensch sehen will, sondern darüber hinaus auch noch eine kinofeindliche Wirkung von mehreren Monaten auf den verirrten Besucher ausüben.«
Man legt Filme in ein Haus, für die einfach das Publikum nicht vorhanden ist. Es begab sich gestern bei dem Einsatz eines solchen Films folgendes in einem Theater mit 740 Plätzen:
I. Vorstellung: 17 (17!!!) Besucher, davon verließen unter Protest fünf Besucher vorzeitig die Vorstellung;
II. Vorstellung: 12 (12!!!) Besucher, davon verließen vier Besucher vorzeitig das Theater;
III. Vorstellung: 118 (118!!!) Besucher; 21 Besucher verließen unter Protest (lauthals) das Theater. Auf einmal gähnte jemand ganz laut, die übrigen restlichen Besucher applaudierten dem »Gähner« und jemand rief: »Alles Einschlafen!« Nach dem allgemeinen Gelächter riß die Unruhe nicht mehr ab.
Das geschah in einem Haus, das als »Kulturstätte« im wahrsten Sinne des Wortes weit über die örtlichen Grenzen hinaus einen besonderen Ruf genießt.
Es ist ein Jammer, daß man den oder die betr. Verleiher, die einen auf Grund des Vertrages oder besonderer Vereinbarungen zwingen, solche Filme zu spielen, nicht wegen Geschäftsschädigung oder gar »Rufmord« verklagen kann. Aber es gibt trotzdem ein Mittel, dem betr. Verleiher klarzumachen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen können noch werden: man verzichtet auf eine weitere Zusammenarbeit und schließt keinen Vertrag mehr ab. Eine Abspielbasis weniger spielt für die betr. Verleiher ja auch keine große Rolle; Hauptsache, der Vertrag wird erfüllt. Nach uns die Sintflut!
Werden diese Herren denn nie klug, geht es ihnen immer noch so gut, daß sie sich über den wichtigsten Faktor, der bei allem Handeln und Überlegen doch die Hauptperson ist – der zahlende Besucher! – so einfach hinwegsetzen können?
Unser Feind ist nicht so sehr das Fernsehen, die Urlaubswelle, die Motorisierung: unser größter Feind sind wir selbst und die nicht mehr zeitgemäßen, auf Ewigkeit betonierten Bezugsbedingungen und die Beharrlichkeit, mit der sie angewandt werden. Effka

»DER LEOPARD«: Burt Lancaster als Fürst Don Fabrizio Salina in der Verfilmung des Lampedusa-Romans. Der CinemaScope-Farbfilm wurde von Luchino Visconti inszeniert und erhielt den Großen Preis der Festspiele in Cannes. (Centfox)

neue bücher

Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit (Jugendschutzgesetz). Loseblattkommentar von Dr. Gerhard Potrykus, Amtsgerichtsdirektor in Schweinfurt. 2. durchgesehene und vermehrte Auflage. 1963. XVI, 400 Seiten 8°. In Leinenordner 27,50 DM (Verlag C. H. Beck, München und Berlin). – In diesen Tagen ist in 2. Auflage der Kommentar des bekannten Jugend- und Vormundschaftsrichters Dr. G. Potrykus herausgekommen. Die Neuauflage berücksichtigt die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes in der Fassung vom 27. 7. 1957 sowie die neuesten Verwaltungsvorschriften aller Bundesländer und Berlins und die Neufassung der Grundsätze der FSK.
In allgemeinverständlicher Sprache bringt der Autor auch dem juristisch nicht vorgebildeten Leser die Gesetzesmaterie nahe und erläutert klar und übersichtlich die einzelnen Vorschriften unter Verarbeitung der höchstrichterlichen Judikatur und des Schrifttums. Für alle in der Filmwirtschaft Tätigen ist hierbei von besonderem Interesse, daß mit diesem Nachschlagewerk eine komplette Übersicht über alle Durchführungsverordnungen der einzelnen Bundesländer zum Jugendschutzgesetz in der geltenden Fassung sowie etwa ergangene Einzelerlasse, die sich mit Spezialfragen aus dem Jugendschutz für die Filmtheater befassen (z. B. Ausstellung von Schülerausweisen, Zulassung von Kindern und Jugendlichen zu Filmveranstaltungen) vorgelegt wird.
Der Kommentar, der aus der Praxis entstanden und für die Praxis bestimmt ist, befaßt sich auch mit dem Jugendarbeitsschutzgesetz und dem Jugendwohlfahrtsgesetz. Er bietet somit einen vollständigen Überblick über alle einschlägigen Vorschriften und ist damit als Nachschlagewerk für alle, die ständig mit Fragen des Jugendschutzes und der Betreuung der heranwachsenden Jugend beschäftigt sind, ein unentbehrliches Handbuch. Fr.

aus dem verbandsleben

Fernseh-Produzentenverband liquidiert

In Kenntnis der Stellungnahme des »Verbandes Deutscher Film- und Fernseh-Produzenten e. V.« vom 29. April 1963 bestätigt die Mitgliederversammlung des »Fernseh-Produzenten Verbandes e. V.« ihren Beschluß vom 30. November 1962 zur Frage einer gemeinsamen Verbandsvertretung für Fernseh-Produzenten. Die Geschäftsführung des »Fernseh-Produzenten Verbandes e. V.« wird beauftragt, im Einvernehmen mit den einzelnen Mitgliedern die Formalitäten für die Aufnahme in die Gruppe Fernsehproduktion des »Verbandes Deutscher Film- und Fernsehproduzenten e. V.« zu übernehmen. Die Mitgliederversammlung knüpft daran die Empfehlung, die Mitgliedschaft in der Gruppe Fernsehproduktion zum 1. Juli 1963 zu beantragen. Die Mitgliederversammlung beschließt die Liquidation des »Fernseh-Produzenten Verbandes e. V.« und bestellt den seitherigen Geschäftsführer des Verbandes, Fritz Niehus, zum Liquidator. Die Mitgliederversammlung empfiehlt, den Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Hanns Ritter, und das Vorstandsmitglied, Hans H. Koden, in den Vorstand der Gruppe Fernsehproduktion des »Verbandes Deutscher Film- und Fernsehproduzenten e. V.« zu delegieren.

Unser Mitarbeiter

Alfons Bleisch

Vertreter für Westfalen, verstarb am 9. August 1963 in Brakel/Höxter. Mitten aus seiner Arbeit wurde er durch einen Herzschlag abberufen. Wir werden seiner gedenken.

Nordwestdeutscher-Unitas
Filmverleih GmbH
Geschäftsführung und Mitarbeiter

das porträt

Siegfried Thomas

Seit dem 22. Mai sitzt im Vorstand des WdF Bayern als neues Mitglied Siegfried Thomas. Dem knapp 42jährigen Theaterbesitzer aus Bayreuth ist bewußt, daß das Ehrenamt kaum Lorbeeren einbringen wird, dafür aber viel Mühe, Zeit, auch Geld und Ärger obendrein kosten wird. Aber darüber war sich Siegfried Thomas klar, als er sich zur Wahl stellte; und es kümmert ihn wenig. Denn es geht ihm allein um die Sache; um die Wahrung der Interessen der mittelständischen Filmtheaterwirtschaft.

Siegfried Thomas, der in Elbogen bei Karlsbad geboren wurde, entstammt einer Theaterbesitzerfamilie, und ist seit frühester Kindheit mit allem, was Film heißt, eng vertraut. Er besucht die Oberschule bis zum Abitur, muß aber schon damals häufig im väterlichen Betrieb einspringen. Dem Papa, Max Thomas, gehören fünf Filmtheater, darunter die drei Erstaufführungshäuser »Passage«, »Zentrol« und »Elite« in Karlsbad. Hier lernt Sohn Siegfried den Beruf des Filmkaufmanns von der Pike auf.

Krieg und Kriegsgefangenschaft sind die nächsten Lebensabschnitte. Als er entlassen wird, findet er die Eltern und Geschwister in Bayreuth wieder. Und hier errichtet Siegfried Thomas gemeinsam mit seinem Vater 1950 auf einem Trümmerfeld, gleichsam aus dem Nichts, die »Stadthallen-Lichtspiele«, ein Filmtheater mit fast 900 Plätzen, das bis zum Ablauf des Pachtvertrages im Jahre 1961 betrieben wird. Daneben betätigt sich Thomas auch als Gastronom in der weit über Bayreuth hinaus bekannten Gaststätte »Weinheber«. Und die Firma »Thomas KG, Filmtheater Bayreuth« betreibt die beiden Häuser »Reichsdorf-Theater« mit 836 Plätzen und die erst vor kurzem völlig renovierten »Rex-Lichtspiele« mit 355 Plätzen. Als Beiratsmitglied für Oberfranken ist Siegfried Thomas schon seit über zwei Jahren sehr aktiv für den Bayernverband tätig gewesen. Jetzt wird er alles tun, um das in ihn gesetzte Vertrauen seiner Kollegen auch als Vorstandsmitglied zu rechtfertigen. Ein neuer Abschnitt im Kampf um die Beseitigung der Vergnügungssteuer steht in Bayern vor der Tür. Nur in beharrlicher Kleinarbeit werden die Interessen der Theater und ihr Anspruch auf eine gerechte Regelung durchzusetzen sein.

hjw

wir gratulieren

Siegfried Franz

Siegfried Franz, in Hamburg-Sasel ansässig und in Mannheim geboren, vollendet am 14. August das 50. Lebensjahr. Wie ein roter Faden zieht sich durch sieben Generationen seiner Vorfahren eine vererbte Musikveranlagung. Siegfried Franz studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Mannheim. Mit 25 Jahren wurde er als Dozent in den Lehrkörper der Schule aufgenommen. Seine ersten Kompositionen datieren aus dem Jahr 1939. Nach Kriegszeit und Gefangenschaft siedelte er nach Hamburg über, wo er alsbald engen Kontakt zum Funk erhielt. Zudem schrieb er die Musik zu zahlreichen Spielfilmen, darunter den Bundes-Filmpreisträgern »Canaris« und »Nachts, wenn der Teufel kam« sowie zu dem mehrfach ausgezeichneten Film »Der Arzt von Stalingrad«. Auf dem Dokumentarfilmgebiet sei an »Der Weg in die Freiheit« und »Der letzte Dreck« erinnert.

Central-Theater, Ludwigsburg

Anfang des Monats feierte das Central-Theater am Arsenalplatz in Ludwigsburg das heute selten gewordene Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Was einer der ersten schwäbischen Kinapioniere Wilhelm Nagel (Stuttgart) anno 1913 in der ehemaligen Garnisonstadt aufgebaut hatte, eines der ersten süddeutschen Film t h e a t e r mit Parkett und Balkon (606 Pl.), hat unter der tatkräftigen Führung van W. Nagels Tachter Elise und ihres späteren Gatten Eugen Wallenschläger großes Ansehen gewannen, ist für Millionen Menschen eine Stätte der Erholung und Entspannung geworden. Unter vielen Mühen und Anstrengungen konnte das Central seinen Stand durch Krisenzeiten nach dem ersten und zweiten Weltkrieg (wo es sechs Jahre lang von der Besatzungsmacht beschlagnahmt war) behaupten. Heute ist, nach dem bedauerlichen frühen Tod von Elise Wallenschläger, mit Eugen Wallenschläger und seinem Sohn Hassa schon die dritte Generation der Familie mit am Werke, um moderne Filmunterhaltung zu bieten und den guten Namen des Central-Theaters, das den Fortschritt vom Stummfilm zum Tonfilm, vom Farbfilm zu CinemaScope mit Stereaton stets mitgemacht hat, auch für die Zukunft zu erhalten. Dem seinerzeitigen Eröffnungsprogramm mit sieben Kurzfilmen, das sogar König Wilhelm II. von Württemberg mit Gefolge besuchte, steht heute nach 50 Jahren als Jubiläumsprogramm »Flying Clipper« (Traumreise unter weißen Segeln) gegenüber.

whz

1963

FORTLAUFEND SPITZEN-ERFOLGE!

Hier einige Beispiele aus einer Flut von Erfolgsmeldungen!

Filmstudio Remscheid: **Das erste Geschäft mit Mercator „Tatenkapfpiraten" brachte einen außerardentlichen Erfalg. Kassiererin und Publikum bestens zufrieden.**

Rivoli, Hannover: **„Tatenkapfpiraten" brachten sehr graBe Kasse. Gratulieren Mercatar.**

Olympia/Roxy, Köln: **Gratulieren Mercator zu diesem graßartigen Piratenfilm. Ein überragender Erfalg. Presse und Besucher restlas begeistert.**

Capitol, Leverkusen: **„Tatenkapfpiraten" sehr gutes Geschäft. Kam beim Publikum sehr gut an. Gratulieren zu diesem ausgezeichneten Piratenfilm.**

Der **FILMSONDERDIENST OTT** meldet in seinen Ausgaben 9, 17, 21, 25:

wd.Gr.st. 800 P 7T **gutes Gesch.**
nd.Gr.st. 430 P 7T **ausgez. Gesch.**
sd.M.st. 400 P 4T **gutes Gesch.**
md.Gr.st. 500 P 7T **gutes Gesch.**
md.Gr.st. 315 P 7T **gutes Gesch.**

Das **FILM-ECHO** berichtet in seinen Heften 13, 23, 26, 45:

G W III 7T **ausgezeichnet**
M W V 4T **sehr gut**
L W IV 4T **sehr gut**
G S III 7T **sehr gut**
G W IV 7T **sehr gut**
G W IV 7T **ausgezeichnet**

und so weiter ...

Die Abenteuer der Totenkopf-Piraten

SILVANA PAMPANINI
DON MEGOWAN · EMMA DANIELI
EIN FARBFILM IN TOTALSCOPE

DER ZIELSTREBIGE VERLEIH

MERCATOR FILMVERLEIH

KASSENSTARKEN ACTION-FILME

MERCATOR

FILMVERLEIH BODO GAUS
48 Bielefeld, Güterslohertraße 52, Tel. 68D77

schnell überblickt — firmen · filme · termine

VERLEIH	1 IN ARBEIT 2 IM SCHNITT BZW. FERTIGGESTELLT
Ceres	2 **Übermut im Salzkammergut,** Agfacolor; MusicHouse (vergl. 47, 54, 61/62)
Columbia BAVARIA	2 **Der Kardinal,** Preminger (vergl. 23/24, 28) – **Ein fast anständiges Mädchen,** Eastmancolor; Fono/Chamartin (vergl. 41/42)
Constantin-Film	1 **Ferien vom Ich,** Agfacolor; Franz Seitz (vergl. 51, 59/60) — **Charleys Tante,** Eastmancolor; Sascha (vergl. 53, 55/56)) – **Das indische Tuch,** Rialto (vergl. 57/58, 63) – **Das Haus in Montevideo,** Eastmancolor, Panavision; Hans Domnick (vergl. 57/58, 61/62) – **Winnetau I,** Farbe, CinemaScope; Rialto/Jadran (vergl. 57/58, 61/62) – **Whisky mit Soda,** Agfacolor, Ultrascope; Star-Allianz (vergl. 41/42, 59/60) 2 **Heimweh nach St. Pauli,** Farbe; Rapid (vergl. 35, 37, 43) – **Maral 63,** Thalia (vergl. 5, 11/12,25,27) – **Im singenden Rössl am Königssee,** Stadthalle (vergl. 53, 61/62, 63)
Europa-Filmring	2 **Kali Yug** (1. und 2. Teil), Eastmancolor, Totalscope; Eichberg/Serena/Criterian – **Kriegsgesetz,** Eichberg/Star/Comptoir Français du Film – **Verführung am Meer,** Alfa in Zusammenarbeit mit Avala – **Bedenkzeit bis Mitternacht,** Tivali (vergl. 19, 29)
GLORIA	1 **Die Flußpiraten vom Mississippi,** Eastmancolor, CinemaScope; Rapid/Fuchs, Rom/Société Nouvelle, Paris (vergl. 57/58, 63) – **Schloß Gripsholm,** F; Independent (vergl. 55/56, 59/60) – **Scotland Yard jagt Dr. Mabuse** (bisher: Der Todesspiegel des Dr. Mabuse) CCC (vergl. 51, 59/60) 2 **Meine Tochter und ich,** Divina (vergl. 37) – **Deutschland, deine Wunder,** Rialta (vergl. FE 81) – **Teufel im Fleisch,** Rewa
NORA	1 **Der Große Liebesreigen,** Team/Stadthalle (vergl. 59/60, 61/62) 2 **Elf Jahre und ein Tag,** Roxy (vergl. 37, 45/46, 53, 55/56) – **Ist Geraldine ein Engel?,** Stadthalle (vergl. 39, 45/46) – **Maskenball bei Scotland Yard,** Neue Delta (vergl. 49/50)
Pallas	2 **Durchbruch Lok 234,** Profil (vergl. 33, 35, 53)
PIRAN	1 **... und der Amazonas schweigt,** Eastmancolor, Ultrascope; Piran (vergl. 55/56, 63) 2 **Erotikon – Karneval der Liebe,** Dyaliscope; Piran (vergl. 51, 59/60, 61/62) – **Und wenn der ganze Schnee verbrennt,** Eastmancolor; Piran (vergl. 35, 43) – **Allotria in Zell am See,** Agfacolor; Piran (vergl. 39, 47, 49/50)
Schorcht	2 **Mein Onkel – der Gangster,** Corona, München/SNEG, Paris/Ultra, Rom

die große glocke

Madame Auguste Lumière, die erste Filmdiva, die Schwägerin von Louis Lumière, der 1895 den ersten Kinematographen in Berlin vorführte, starb 89jährig in Lyon. Sie war damals mit 22 Jahren die erste Filmdiva, hatte beim Publikum großen Erfolg, bekam aber nicht einen Pfennig Gage.

Präsident Prof. Dr. Hans Sittner, der Leiter der Akademie für Musik und darstellende Kunst und Chef der Filmakademie Österreichs, feierte am 9. August den 60. Geburtstag.

Kommerzialrat Otto Hermann, Fachverbandsvorsteher der Lichtspieltheater Österreichs, vollendete am 10. August das 55. Lebensjahr. W. G.

Bostjan Hladnik wurde nach Besichtigung der Muster seines Films »Erotikon – Karneval der Liebe« von Piran-Produzent Egon Häbe für zwei Jahre und drei Filme exklusiv verpflichtet. Der jugoslawische Regisseur soll den nächsten Piran-Film im Frühjahr drehen.

Paul Verhaeven inszeniert mit Luise Ullrich in der Hauptrolle Shaws »Frau Warrens Gewerbe« an der Münchner Kleinen Komödie.

Gerhard F. Hummel übernimmt am 1. Januar 1964 die Leitung der Hauptabteilung Produktion im WDR. Er ist damit Nachfolger des jetzigen Fernseh-Programmdirektors beim Hessischen Rundfunk, Hans-Otto Grünefeldt. G. F. Hummel arbeitet seit 1959 als Produktionschef und Stellvertreter des Geschäftsführers bei Constantin.

Werner Melzer und Karl-Heinz Zeiller wurden am 1. August zu Prokuristen der TV-Union, Berlin, bestellt.

Heinz Schwierske, bisheriger Berliner Vertreter von Sonderfilm, ist am 30. Juni aus der Firma ausgeschieden.

Karl-Heinz Scheffler, Schorcht-Pressechef, wohnt jetzt in München 19, Kratzerstraße 34, Tel. 6 41 01.

Ted Kornowicz, Kameramann, Berlin 31, Paulsbornerstraße 91, hat eine neue Telefonnummer: 8 87 86 66.

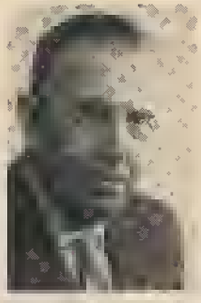
Auf Agfacolor-Negativ wurden von 1956 bis jetzt 203 abendfüllende Filme in Japan gedreht. Als Film mit der besten Technik (Kamera und Beleuchtung) zeichnete die Filmtechnische Vereinigung Japans auf dem 16. Wettbewerb die Daiei-Produktion »Watashi Wa Nisai« (Agfacolor) aus.

Die Fernsehfilmschau in Berlin soll 1964 nicht mehr im Rahmen der Berlinale, sondern einige Tage vorher stattfinden.

Der Kinderfilm und seine Probleme ist das Thema einer Arbeitstagung, die vom Bundesministerium für Familien- und Jugendfragen sowie vom Institut für Film und Bild im Herbst in München veranstaltet wird. hjw

Teampress, München-Solln, Emil-Dittler-Straße 12, ist nunmehr über zwei Telefonanschlüsse zu erreichen: 79 58 93 und 79 49 83.

Franz Nawak im Ruhestand



Franz Nowak tritt nach 45jähriger Tätigkeit als Filmvorführer und 35jähriger Tätigkeit in der Lichtburg, Herne, ab 1. September mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Seine Betriebstreue und seine verdienstvolle Tätigkeit wurden in der lokalen Presse anläßlich einer Verabschiedung, mit Übergabe eines namhaften Geldgeschenkes von der Fa. Filmtheaterbetriebe K. E. von Schulte ausführlich gewürdigt.

aus der produktion

Kurzfilme

»Buddhismus in Ceylon«. Die Deutsche Condar-Film Paul Zils in München hat für das Institut für Film und Bild einen Film über die Erscheinungen des religiösen Kultes der Buddhisten in Ceylon gedreht. hjw

IN VORBEREITUNG

Mein Wien

Unter der Regie von Franz Antel beabsichtigt die Wiener Stadthallen-Film mit Johanna Matz und Caterina Valente einen Film anläßlich der internationalen Gartenbau-Ausstellung 1964 in Wien zu drehen. Der vorläufige Arbeitstitel lautet »Mein Wien«. W.G.

IN ARBEIT

Der große Liebesreigen

Der bisher als »Reigen 63« angekündigte Film unter der Regie von Alfred Weidenmann wurde mit einem neuen Titel versehen: »Der große Liebesreigen.« Im Urheberrechtsstreit mit einer französischen Produktion, die den Schnitzler-»Reigen« originalgetreu verfilmen will, wurde die Titeländerung auf Grund einer einstweiligen Verfügung notwendig. Zu der in FE/FW 61/62 veröffentlichten Besetzung sind noch folgende Darsteller nachzumelden: Gisela Trowe, Friedl Hofman, Herbert Kersten und Peter Fritsch. – Verleih: Nora.

Die schwarze Witwe

O. W. Fischer ist zu den Dreharbeiten der deutsch-spanischen Coproduktion »Die schwarze Witwe« (Germania, Bonn/Pracusa, Madrid), die F. J. Gottlieb im CEA-Atelier in Madrid begonnen hat, in der spanischen Hauptstadt eingetroffen. In weiteren Rollen wirken Claude Farrell, Klaus Kinski und Werner Peters mit. W.P.

...und der Amazonas schweigt

Nach Abschluß der Atelieraufnahmen des Piran-Farbfilms ». . . und der Amazonas schweigt« in Rio de Janeiro übersiedelte das Filmteam mit den Regisseuren Helmuth M. Backhaus und Franz Eichhorn und den Hauptdarstellern Barbara Rütting und Harald Leipnitz zu umfangreichen Außenaufnahmen in das Amazonasgebiet. Als Standquartier wurde Belem gewählt. Die Außenaufnahmen werden einige Wochen dauern. Deutsche Premiere des Films ist auf den 7. November festgesetzt. Weltvertrieb: UFA-International. – Verleih: Piran.

Whisky mit Safa

Zu der am 22. Juli in Triest begonnenen Star-Allianz-Produktion in Farbe und UltraScope »Whisky mit Sofa« (vergl. FE/FW Nr. 59/60) liegt jetzt die komplette Stab- und Besetzungsliste vor. Neben den Hauptdarstellern Maria Schell, Karl Michael Vogler, Nadia Gray und Robert Graf spielen unter Günter Gräwerts Regie: Leonard Steckel, Ernst Fürbringer, E. O. Fuhrmann, Louise Martini, Alexander May, Wilmut Borell und Horst Tappert. Vom Stab ist ergänzend zu melden: Regie-Assistenz: Eberhard Schroeder; Kamera-Assistenz: Klaus Beckhausen; Schnitt: Werner Preuss, Sophie Karey; Aufnahmeleitung: Angelo Tomiazza, Bodo Schwope; Masken und Frisuren: Anatole, Alain Scemano; Garderobe: Josef Fichtner; Requisite: Horry Freude; Produktionsleitung: Heinrich Schier; Produktions-Assistenz: Dieter Weber; Atelier-Sekretärin: Nizo Molhwurf; Standfotos: Hermann Meroth; Pressefotos: Roman Stempka. – Verleih: Constantin. hjw

ABGEDREHT

Teufel im Fleisch

Nach siebenmonatiger Drehzeit in Genf, Venedig, Marseille, Massaua, Addis Abeba, Wien und München wurde der Rewa-Film »Teufel im Fleisch« abgedreht. Weltvertrieb: Hans Joachim Baldt, München, Löwengrube 10. Der Film erscheint über die Filmbörse im Sonderverleih der Gloria.

aus dem verleih

Atlos

Die Hamburger Filiale der Atlas-Film hat am 1. August neue, erweiterte Geschäftsräume bezogen. Die Anschrift lautet: 2 Hamburg 36, Dammtorstraße 14, Waterloohaus, Telefon 35 29 47/48.

Piran

Um Verwechslungen mit einem ähnlichen Titel zu vermeiden, hat sich die Piran-Film entschlossen, den Titel ihres Films »Erotikon« – in »Erotikon – Karneval der Liebe« zu erweitern. Start am 17. Oktober 1963.

Pallas

Der ursprünglich als »Jack jagt Miezen und Moneten« angekündigte Eddie-Constantin-Film der Pallas erhielt den endgültigen Titel »Eddie, Miezen und Moneten«.

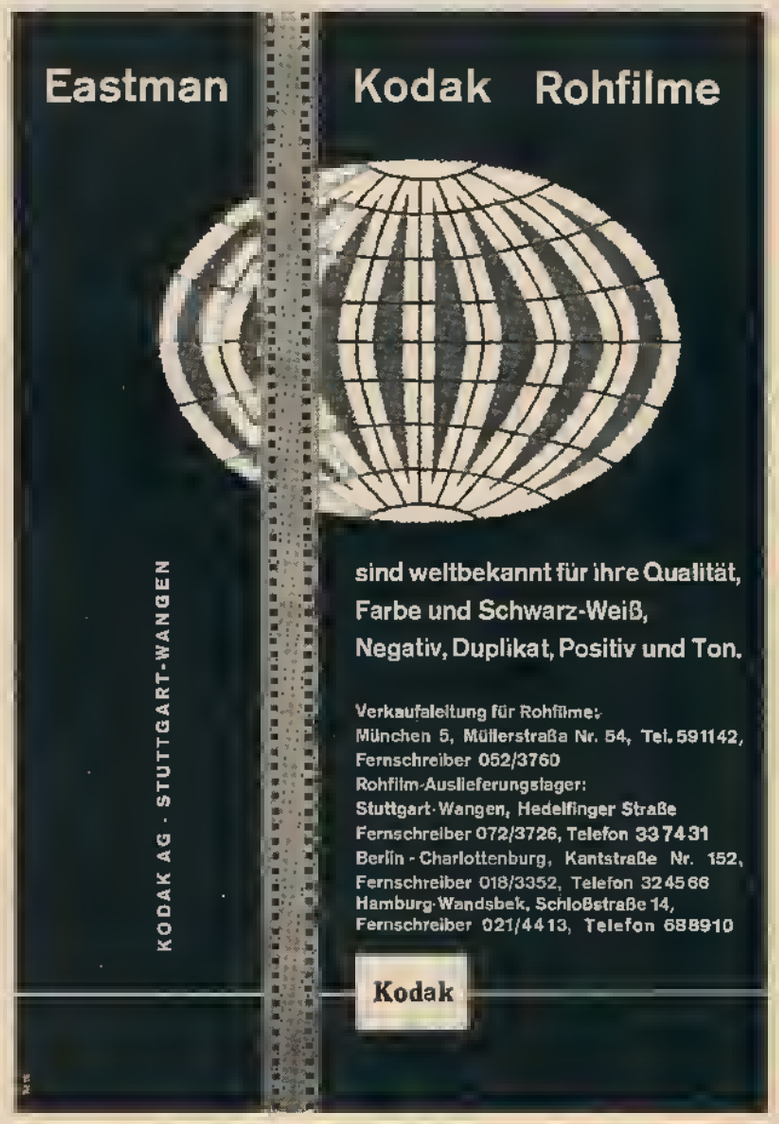
die startliste

Uraufführungen

MASKENBALL BEI SCOTLAND YARD (Nora) 23. 8.
ALLOTRIA IN ZELL AM SEE (Piran) 23. 8.
MORAL 63 (Constantin) 23. 8.
HEIMWEH NACH ST. PAULI (Constantin) 29. 8.
ÜBERMUT IM SALZKAMMERGUT (Ceres) 30. 8.
ELF JAHRE UND EIN TAG (Nora) 6. 9.
UND WENN DER GANZE SCHNEE VERBRENNT (Piran) 6. 9.

Deutsche Erstaufführungen

HEISSER STRAND (Constantin) 16. 8.
DER GOLDENE PFEIL (MGM) 16. 8.
MEIN FREUND DIE BESTIE (MGM) 16. 8.
ZORRO MIT DEN 3 DEGEN (Nora) 23. 8.
PARTY MIT 12 PISTOLEN (Constantin) 23. 8.
GESPRENGTE KETTEN (UA) 29. 8.
LAUTLOS WIE DIE NACHT (MGM) 30. 8.
MEIN SCHIFF FÄHRT ZU DIR (MGM) 30. 8.
DER HÄSSLICHE AMERIKANER (Universal) 30. 8.
DIE ZERSTÖRUNG VON ROM (Nora) 30. 8.
WENN MEIN SCHLAFZIMMER SPRECHEN KÖNNTE (Paramount) 30. 8.
ROBIN HOOD IN DER STADT DES TODES (Constantin) 30. 8.
PLAISIR D'AMOUR (Columbia-Bavaria) Ende August
DER VERRÜCKTE PROFESSOR (Paramount) 6. 9.
ICH WAR MONTY'S DOUBLE (Aero) 6. 9.
DAS MÄDCHEN IRMA LA DOUCE (UA) 13. 9.
KARAMBOLAGE (MGM) 13. 9.
DIE BACCHANTINNEN (Accord) 15. 9.
55 TAGE IN PEKING (Rank) 20. 9.
HOTEL INTERNATIONAL (MGM) 20. 9.
BEGIERDE AN SCHATTIGEN TAGEN (MGM) 20. 9.
DIE TOTENLISTE (Universal) 20. 9.
DIE VÖGEL (Universal) 20. 9.
LANCELOT DER VERWEGENE RITTER (Universal) 27. 9.
DIE HAFENKNEIPE VON TAHITI (Paramount) 27. 9.



filmwirtschaft in der schweiz

Schildbürgerstreich vermieden

Gemeinsames Film- und Fernseh-Studio

Es bereitet einer Redaktion selten Freude, eine Korrektur vornehmen zu müssen; diesmal jedoch liegt das Vergnügen auf unserer Seite. Wir schrieben am 23. März in FE/FW 23/24, daß sich offenbar ein Schildbürgerstreich anbahne, wenn Film- und Fernsehstudio in Zürich getrennt gebaut werden. Wir können heute indessen mitteilen, daß das, wofür wir uns seit eh und je eingesetzt haben, Wirklichkeit wird: Film- und Fernseh-Studio in Zürich werden auf dem gleichen Gelände im »Leutschenbach« (Zürich-Seebach) errichtet.

Die Schwierigkeiten konnten überwunden werden, obwohl die Televisian ein Staatsbetrieb, das Filmstudio jedach ein Privatbetrieb ist. Im – nach unserem Ermessen unnötigen – Kampf zwischen öffentlichem Unternehmen und Privatwirtschaft wurde in den letzten Jahren reichlich viel Porzellan zerschlagen, und es ist, wenn wir richtig informiert sind, var allem das Verdienst des Präsidenten der Filmstudio AG, Dr. Heinrich Fueter, daß nicht nur eine Einigung erzielt werden konnte, sondern doß es offensichtlich und glücklicherweise dozu kammt, daß die Bouten auf die beiderseitigen Bedürfnisse abgestimmt werden.
Für das gemeinsame Studio wird die Stadt Zürich voraussichtlich total 45 000 m² Land zur Verfügung stellen, wovon 9000 m² für das Filmstudio, 30 000 m² für das Fernsehstudio und 6000² als Reserve (für eventuelle weitere Bouten) vorgesehen sind.
Wie wir dem Bericht des Zürcher Gemeinderotes entnehmen, beantragt der Stadtrot dem Gemeinderat, für das Fernsehstudio einen Beitrag van einer Million Fronken zu gewöhren; der Kanton soll eine weitere Million à fands perdu ausrichten. Außerdem will die Stadt das Land in Form eines zinslosen Baurechtes von 75 Jahren gratis zur Verfügung stellen. Der Verzicht auf diesen Zins entspricht einer jährlichen Subventian in der Höhe von rund 118 000 Fr.
Die erste Bouetappe soll auf zehn Millionen Franken, die zweite und dritte sollen auf je acht Millionen Franken zu stehen kommen; die dritte Etappe wird vorläufig aufgeschoben. Obwahl die Stadt das Recht hat, über eine Million ohne Befragung des Volkes zu verfügen, wurde eine Volksabstimmung angeregt (die im Herbst 1963 durchgeführt werden wird); die Begründung für dieses Vorgehen liegt var allem darin, daß nicht nur eine Millian à fonds perdu gewährt werden soll, sondern daß darüber hinaus noch jährlich 118 000 Fr. (in Farm des zinsfreien Baurechts) beigesteuert werden sollen.

Film folgt später

Das Filmatelier wird erst später erbaut werden. Die entsprechende Weisung des Stadtrates wird für den Herbst 1963 vargesehen. Für den Bau wurde eine Immabiliengesellschaft die Filmstudia AG, gegründet, während für den Betrieb zu einem späteren Zeitpunkt eine Betriebsstudiogesellschaft ins Leben gerufen werden wird. Die Eingobe der Filmstudio AG on die Stadt Zürich wurde vom Filmproduzentenverband unterstützt, und die Erstellung eines Film- und Fernsehstudias wurde von diesem begrüßt. Der Filmstudio AG gehären von seiten der Spielfilmproduktion die Praesens Film AG und von seiten der Dokumentarfilmproduktion die Condor-Film AG an. Außerdem wurde bereits mit ausländischen Interessengruppen Kantakt aufgenommen, was durchaus zu befürworten ist, weil nur auf diese Weise die Mäglichkeit gebaten wird, daß im Filmstudio eine Vollbeschäftigung herrschen wird; denn – geben wir uns keinen Illusionen hin! — die schweizerische Filmproduktion wird nie ein Studia voll auslasten können. Immerhin werden Schweizer Praduktionen den ausländischen gegenüber die Prioritöt haben, die var allem dann beansprucht werden kann, wenn Dreharbeiten für die gleichen Zeitpunkte angesetzt werden. Bis jetzt hat die Gruppe Brauner ihre Mitwirkung an der Filmstudio AG zugesagt; nach der Volksabstimmung durch die Stadt und durch den Kanton werden voraussichtlich noch weitere ausländische Gruppen der Filmstudio AG beitreten.

Sechs Millionen bereits gedeckt

Für den Bau des Filmstudios sind ebenfalls Beiträge der öffentlichen Hand zu erwarten, nämlich je eine Million Franken à fonds perdu von Stadt und Kanton und je eine Million Franken als zinsloses Darlehen auf zehn Jahre von Stadt und Kanton Zürich. Die Filmstudio AG wird selbst zwei Millionen aufbringen, so daß die erste Bau-Etappe, die für zehn Millionen veranschlagt ist, bereits zu sechs Millionen gedeckt sein wird. Die restlichen vier Millionen werden durch Brankkredite gedeckt werden müssen. Da für die zinslosen Darlehen die Gebäulichkeiten als Sicherstellung dienen werden, kann der Bankenanteil nach nicht als sicher gelten.
In diesem Zusammenhang dürfen wir wohl auf den im Johre 1958 angenommen Filmartikel (Art. 27) der Bundesverfassung hinweisen, wonach »der Bund befugt ist, durch Bundesgesetze oder allgemeinverbindliche Bundesbeschlüsse a) die einheimische Filmproduktion . . . zu fördern«. Da ein Filmstudio zweifelsohne der Förderung der einheimischen Filmpraduktion dienen wird, ist der Varschlag, daß sich der Bund ebenfalls am Bau des Studias beteilige, wohl nicht aus der Luft gegriffen. Der Umstand, doß bis heute nur in behelfsmäßigen und zumeist örtlich weit auseinander liegenden »Studios« (zumeist Theatersälen von Restaurants) gedreht werden kann, verteuert die Filme wegen der Transportkosten und vor ollem aus zeitlichen Gründen; die Budgets werden (für schweizerische Verhöltnisse) unverhöltnismäßig hoch, und dementsprechend laufen auch die Bundessubventionen (die ebenfalls im Filmgesetz vorgesehen sind) Gefahr, wegen »Überhähung« obgelehnt zu werden. Die Rechnung ist somit einfach: Wenn der Bund einen Beitrag on den Filmstudiabau leistet, werden die Filme billiger und in der Folge auch die beantragten Bundessubventionen kleiner.

Qualitätsprämien

Zum erstenmal wurde die im eidgenössischen Filmgesetz verankerte Produktionsförderung durch Ausrichtung von Qualitätsprämien für Schweizer Filme verwirklicht. Eine Jury unter dem Vorsitz von Dr. Martin Schlappner hat die Filme ausgewählt; die Auswahl wurde von der eidgenössischen Filmkommission bestätigt.

Die Prämien:

50 000 Franken an Regisseur und Produzent Franz Schnyder für die gestraffte Gesamtfassung seines Filmes »Annebädy Jowäger«,
20 000 Franken an den Produzenten und Gestalter Dr. Alexander J. Seiler für den Kurzfilm »In wechselndem Gefälle« (in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet),
20 000 Franken an Guido Franco für seinen Dokumentarfilm »La Grande Dixence«,
10 000 Franken an den Produzenten Dr. Heinrich Fueter für seinen Film »Stram aus dem Berg«.

Experimente auf der Expa 64

Welt- und Landesausstellungen scheinen es in sich zu haben: Es werden jeweils Experimentalfilme und Filmexperimente vorgeführt. An der Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne, kurz Expo 64 genannt, werden die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), wie wir schan berichtet haben, mit einem Circorama-Film aufwarten. Der Armeefilm wird in einem 70-mm-Breitwandverfahren hergestellt, wobei das Experiment weniger in diesem nicht mehr ungewöhnlichen Verfahren bestand, sondern vielmehr darin, daß die Dreharbeiten mit größtenteils ausländischen Filmschoffenden in Angriff genommen wurden. Nach intensivsten Auseinandersetzungen, bei denen auch die Presse varanging – wir hatten als ein nicht in der Schweiz erscheinendes Fachblatt bewußt darauf verzichtet, uns on der Polemik um die »Preisgobe von militärischen Geheimnissen an Ausländer« zu beteiligen –, wurde eine Umbesetzung im Produktionsstab vorgenammen.
Ein drittes Experiment nun wurde van A + B Film AG (Alexoth und Boeniger, Thalwil) unternommen, die einen Film über die Elektrizitätswirtschaft drehen. Die »weiße Kohle« ist denn auch weitaus der bedeutendste Rohstoff, über den die Schweiz verfügt, so daß ein Film über dieses Thema durchaus angezeigt ist. Aufnahme- und Projektionstechnik weichen von den übrigen Verfahren ab, wobei nicht zu übersehen ist, daß geistige Anleihen bei Abel Gance aufgenommen wurden, der bereits drei nebeneinander liegende Leinwände benützte, auf die er verschiedene Filme produzierte. Während Gance die drei Leinwände nahtlos aneinander reihte (so daß er sie auch für Cinerama-Effekte verwenden konnte), werden sie von Alexath und Boeniger getrennt, wadurch vermutlich das Unruhige des Gance-Verfahrens ausgemerzt werden wird. Außerdem aber werden unter den drei rechteckigen Breitleinwänden noch fünf kleinere, kreisrunde angebracht sein, auf denen (in schwarzweiß) der Kopf des Kommentators oder auch ergänzende Bilder zu sehen sein werden.

Verantwortlich: Dr. Jürg Bär,
Zürich, Waldmannstraße 6

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM —,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

KAUFGESUCHE

Gesucht werden
2 Kaffermaschinen
komplett, einschl. der dazugehörigen Spulen für 35 mm.
Angebote unter C 8028 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

2 Bogenlampen für Einemann-II-Gehäuse oder 2 Einemann-Kohlehalter neuwertig zu kaufen gesucht.
„Kurbelkiste" Düsseldorf
Karlsplatz 17, Tel. 2 68 80

Suche hochwertige 100er Kino-Objektive fm Tausch gegen 105er, zahle zu oder kaufe, sowie große Feuerschutztrommeln.
Angebote unter Q 8041 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Ich suche eine gut erhaltene
Ernemann VIII
auch ohne Lampenhaus.
Angebote unter D 8029 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Firma für Kinobedarf sucht fortlaufend zu kaufen
Kino-Artikel
wie z. B. Objektive, Motor-Filmumroller, Dia-Apparate, Projektoren, Gleichrichter für Xenon usw.
Offerten unter Chiffre F 54 540 Q an Publicitas AG, Zürich/Schweiz

Gesucht
ERNEMANN IX oder X Maschinen mit 1800-Meter-Trommeln. Ferner neue Klimaanlage.
Offerten unter N 8038 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

170 neuwertige Polsterstühle
Lichtspiele,
532 Mehlem/Rhein

FILMTHEATER
An- und Verkauf, Verpachtungen

Erstaufführungstheater
in Norddeutschland, erstes Halbjahr 1963, ca. 96 000,— DM Umsatz, als Pachtobjekt sofort zu vergeben, erforderlich 36 000,— DM und 250,— DM Rente.
Angebote unter H 8033 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Erstaufführungstheater in Norddeutschland
sofort abzugeben als Kauf- oder Pachtobjekt. Umsatz 1962 216 000,— DM
Kapitalnachweis erforderlich!
Angebote unter O 8039 an Film-Echo, Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENANGEBOTE

Perfekter Vorführer
led. oder kinderl. Ehepaar (auch ält. Herr) für sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Lohn nach Vereinbarung.
Angebote an **Tel. 254 Niedermending/Rhld.**

Filmvorführer
mögl. gel. Elektriker, in Mehrtheaterbetrieb im südd. Raum mit gut. Aufstiegsmöglichkeiten für sofort gesucht.
Unterlagen bitte an:
VEREINIGTE LICHTSPIELE TÜBINGEN (74), Postfach 609

VERKÄUFE

Verkaufe äußerst preisgünstig:
1 SIEMENS 2000-16-mm-Tonanlage in bestem Zustand mit allem Zubehör, 4 Bauer SONOLUX 35 mm Lichton mit neuen Verstärkern, verschiedenen Sonara-Plastik-Bildwänden bis zu 9 Meter Breite sowie allem übrigen Zubehör. Maschinen sind nur stationär gelaufen.
Angebote unter F 8031 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

2 ASKANIA-Masch., CinemaScope-Linsen, Diaprojektionslinse, Telefunkenverstärker, Projektionswand (11 m), 10 gr. Fischerlampen vierflammig, rote Läufer 30 m lang, sofort billigst abzugeben
Angebote unter K 8035 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Kompl. Kinoeinrichtung
incl. Bestuhlung (900 Plätze), in sehr gutem Zustand, wegen Aufgabe des Theaters **sehr günstig** zu verkaufen.
Willy Schweinfurth Erben,
75 Karlsruhe, Kaiserstraße 152

Wegen Zweckentfremdung des Betriebes
gesamte kinotechnische Anlage
Bauer M 7 u. Standard 5 mit B 75 Lampenh., Dia-Einr., CS mit Objektiven, Gleichr. 2 × 75 A, 2 Verst., Lautspr.-Komb., Vorheng- u. Maskenzug, Leinwand mit Gestell 9 × 4½ m, gr. Schalttafel kompl., Notbel.-Gerät, Mikrophon, Umrollet, Filmschrank u. v. a., 500 Polsterstühle. Alles in sehr gutem Zustand, z. Z. noch in Betrieb, Standort Nordd., ab Sept. frei für f2 000,— DM zu verkaufen.
Anfragen unter G 8032 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Philips-Fernseh-Projektor
nur einmal gebraucht, billig abzugeben.
Angebote unter P 8040 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wegen Theaterschließung komplette, einsatzfähige
Kinoeinrichtung mit 2 Sonolux II, Dia-Einrichtung, Verstärker, Gleichrichter usw. preisgünstig abzugeben.
Karl Preßmar, Mannheim,
Elchelsheimer Straße 46

Im Ausland

kann **Film-Echo FILMWOCHE**

in den folgenden Ländern bei der Post abonniert und in der eigenen Landeswährung bezahlt werden:

BELGIEN, DÄNEMARK, FINNLAND, FRANKREICH, HOLLAND, ITALIEN, LUXEMBURG, NORWEGEN PORTUGAL, SCHWEDEN, SCHWEIZ

titelregister

der FSK

Nr. 683 bis 11. 7. 1963

Verleiher

Cares-Film-Verleih GmbH., Berlin SW 61, Anhalter Straße 7; Titelregister Nr. 11 537, eingetragen am 3. 7. 1963 **»Der Untergang von Metropolis«** (IL GIGANTE DI METROPOLIS) Herstellerfirma: Centro Preduzione, Italien

Degeto-Film GmbH., Frankfurt (Main), Bertramstraße 8, Titelregister Nr. 11 538, eingetroffen am 4. 7. 1963

»Die Frau des Samurai« (YORU NO TSUZUMI) Herstellerfirma: Shochiku, Japan

Warner Bros. Continental Films, Inc. Frankfurt (Main), Kaiserstraße 66 Titelregister Nr. 11 540, eingetragen am 8. 7. 1963

»Abgerechnet wird zum Schluß« (RECOIL) Herstellerfirma: Warner Bros. Pict., USA

Änderungen

United Artists Corporation Frankfurt (Main), Taunusstraße 34 Titelregister Nr. 11 310, eingetragen am 2. 3. 1963

Originaltitel: »THE CARETAKERS« bisher, deutscher Titel: »Die uns beschützen« geändert in: **»Grenzlinien der Liebe«.**

Nr. 684 bis 18. 7. 1963

Autoren

»Die Mütter der Verdammten«
Management Palz, München 22, Königinstraße 69, für Jonne Furch; Titelregister Nr. 11 546, eingetragen am 12. 7. 1963; Autorin: Jonne Furch. — In drei voneinander unabhängigen dramatischen Episoden erleben wir das Schicksal dreier Mütter in der heutigen Zeit.

»Der Sohn des Henkers«
Thomas Münster, München 13, Heßstr. 38; Titelregister Nr. 11 548, eingetragen am 16. 7. 1963. — Der Sohn des Henkers sucht die überlebende Tochter des Geehrten, um das Verbrechen seines Vaters gutzumachen. Diese aber — im NS-Lager verkrüppelt und verbittert — weist ihn, der ein gutes Gewissen erkaufen möchte, zurück, treibt ihn fast zum Selbstmord und führt ihn zur Einsicht, daß wichtiger als jede kalthertzige Gutmachung, die aufrichtige Bitte um Verzeihung ist.

Produzenten

»Unsere tollen Tanten in der Südsee«
Wiener Stadthalle, Stadion Betriebs- und Produktions-Ges. mbH, Wien XV, Vogelweidplatz 14; Titelregister Nr. 11 543, eingetragen am 11. 7. 1963. — Das bekannte Quintett aus der Tanten-Filmserie, diesmal durch Notlandung eines Flugzeuges in den Dschungel einer Südseeinsel verschlagen. Dort fallen sie aufständischen Kopfjägern und Kannibalen in die Hände, welche Männer zu töten pflegen, Frauen hingegen wie Göttinnen verehren. Dadurch kommen unsere Jungs wieder in die verflixte Lage, als Damen auftreten zu müssen, um ihr Leben zu retten. Tarzan, der Herr des Urwaldes und seine als Dschungelpolizisten ausgebildeten Tiere, sorgen dafür, daß alles sein Happy-end findet.

»Go to Germany!« (Geh nach Deutschland!)
Deutsche Wochenschau GmbH, Hamburg-Rahlstedt, Sieker Landstraße 39a; Titelregister Nr. 11 544, eingetragen am 11. 7. 1963. — Der Besuch des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy in der Bundesrepublik ist Anlaß und Rahmen für eine Zusammenfassung aller im Zeichen kommunistischer Bedrohung stehender politischer Ereignisse seit 1945. Der Dokumentarfilm veranschaulicht Taktik und Ziel der kommunistischen Politik, insbesondere am Beispiel der deutschen Hauptstadt, wobei der 13. August und die Ereignisse an der Mauer, eine besondere Rolle spielen. Gleichzeitig ist der Film ein Dokument des Freiheitswillens, den Präsident Kennedy durch den Ausspruch »Go to Germany« hervorgehoben hat.

»Ich bin ein Berliner!«
Deutsche Wochenschau GmbH, Hamburg-Rahlstedt, Sieker Landstraße 39a; Titelregister Nr. 11 545, eingetragen am 11. 7. 1963. — Dieser Ausspruch Präsident Kennedys, den er zur Charakterisierung eines freien und freiheitsbewußten Menschen angewendet hat, ist der Titel und das Motto eines Dokumentarfilms, der sich mit dem Besuch des US-Präsidenten in Berlin beschäftigt. Rückblickend wird in diesem Film der Kampf der Berliner Bevölkerung und ihre Standhaftigkeit gegen die kommunistische Bedrohung gewürdigt. Von Saigon bis Berlin geht die Kamera auf die Suche nach Menschen, die wie Kennedy von sich sagen können »Ich bin ein Berliner«.

Verleiher

Mercator-Filmverleih Bodo Gaus, Bielefeld, Güterslaher Straße 52; Titelregister Nr. 11 547, eingetragen am 13. 7. 1963. — **»Die Insel der unberührten Frauen«** (UNTAMED WOMEN); Herstellerfirma: Jewell-Enterprises Prod., USA.

Degeto-Film GmbH, Frankfurt am Main, Bertramstraße 8; Titelregister Nr. 11 549 bis 11 55f, eingetragen am 17. 7. 1963. — **»Rettender Ruin«** (A SUCCESSFUL CALAMITY); Herstellerfirma: Warner Bros. Pictures Inc., USA. — **»Kotsumi, der Rebell«** (SHOKEI NO HEYA); Herstellerfirma: Daiei Motion Picture Comp., Japan. — **»Ultimatum für Bohrturm L 9«** (FLOWING GOLD); Herstellerfirma: Warner Bros.-First National Pict., USA.

Titeländerungen

Warner Bros. Continental Films, Inc., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 66; Titelregister Nr. 11 039, eingetragen am 24. 8. 1962. — Originaltitel: »DAYS OF WINE AND ROSES«, bisheriger deutscher Titel: »Die Tage des Weines und der Rosen«, geändert in: **»Stärker als alle Vernunft«.** — Titelregister Nr. 11 428, eingetragen am 24. 4. 1963. — Originaltitel: »WALL OF NOISE«, bisheriger deutscher Titel: »Escudera«, geändert in: **»Zwei Frauen um Joe«.**

ECHO DER FILME

Nr. 65 vom 14. August 1963

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, O = Österreich, Sch = Schweiz
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

Filmtitel	Ort	Bezirk	Platzkategorie	Spieltage	Publikum	Presse	Besuch
AERO:							
Die Skrupellosen	G	S	IV	7	o. A.	o. A.	schlecht
	K	S	IV	4	sehr gut	gut	ausgezeichnet
	G	W	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden 9%
	G	SW	III	7	mäßig	mäßig	mäßig
ATLAS:							
Leiche auf Urlaub	G	SW	III	4	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G	S	III	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	G	B	III	4	gut	o. A.	zufrieden
	G	B	III	4	gut	o. A.	zufrieden
	G	B	III	4	gut	o. A.	zufrieden
	M	N	III	4	gut	sehr gut	gut
Scheidung auf italienisch	L	S	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	L	S	IV	4	mäßig	o. A.	schlecht
	K	W	V	4	gut	gut	sehr schlecht
	G	SW	III	1	gut	o. A.	gut
CENTFOX:							
Es geschah in Athen	G	W	III	7	s. schlecht	mäßig	s. schlecht 5%
	G	Sa	III	3	mäßig	o. A.	mäßig
CONSTANTIN:							
Der schwarze Panther von Ratana	K	SW	V	4	gut	gut	zufrieden
	G	SW	II	14	gut	gut	ausgezeichnet
	G	SW	III	10	gut	gut	ausgezeichnet
	K	SW	V	3	gut	o. A.	zufrieden
	K	SW	IV	4	zufrieden	zufrieden	mäßig
	K	W	V	4	gut	o. A.	zufrieden 40%
	M	S	III	7	sehr gut	gut	mäßig
	G	W	IV	4	gut	o. A.	gut
Nur tote Zeugen schweigen	G	N	V	4	sehr gut	o. A.	schlecht
	K	SW	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
	G	B	II	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	K	SW	V	4	zufrieden	sehr gut	mäßig
	G	B	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
	G	B	IV	3	zufrieden	o. A.	gut
	G	B	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
Herkules im Netz der Cleopatra	G	B	III	3	zufrieden	o. A.	gut
	G	B	V	4	zufrieden	o. A.	gut
	G	B	IV	3	zufrieden	o. A.	gut
EUROPA-FILMRING:							
Lieder klingen am Lago Maggiore	M	W	IV	4	zufrieden	mäßig	sehr schlecht
	M	SW	V	4	mäßig	o. A.	schlecht
	G	S	III	4	mäßig	schlecht	sehr schlecht
	M	W	IV	6	mäßig	zufrieden	schlecht
	G	SW	III	7	gut	gut	ausgezeichnet
	G	B	III	3	mäßig	o. A.	schlecht
GLORIA:							
Versuchung auf der Schulbank	G	N	IV	7	zufrieden	o. A.	gut
	L	W	V	2	gut	o. A.	gut
	K	W	IV	4	mäßig	o. A.	mäßig
	G	B	III	4	mäßig	o. A.	mäßig
	K	W	IV	2	mäßig	o. A.	zufrieden
MATERNA:							
Die Schlacht im Mittelmeer 1940—45	K	S	V	2	gut	o. A.	gut
	M	N	IV	2	mäßig	zufrieden	sehr schlecht
MGM:							
Am Ende aller Wege	G	B	III	3	gut	o. A.	mäßig
	G	N	III	7	gut	o. A.	zufrieden
	K	S	IV	4	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	G	SW	III	4	zufrieden	mäßig	mäßig
Sohn des Spartakus	G	SW	IV	7	gut	zufrieden	gut
	G	B	III	4	gut	o. A.	gut
	G	B	III	4	gut	o. A.	zufrieden
MÜLLER:							
Sklavinnen der Peitsche	G	W	IV	4	s. schlecht	schlecht	sehr gut
	M	N	III	4	gut	gut	sehr gut
NORA:							
Ich kann nicht länger schweigen	L	S	V	3	gut	s. schlecht	sehr gut
	L	Sa	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Tanze mit mir in den Morgen	L	W	V	3	mäßig	o. A.	schlecht
	K	W	IV	4	mäßig	schlecht	schlecht
	K	W	IV	4	mäßig	mäßig	mäßig
	G	W	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden

Filmtitel	Ort	Bezirk	Platzkategorie	Spieltage	Publikum	Presse	Besuch
PALLAS:							
Pariserinnen	M	S	V	5	o. A.	o. A.	mäßig
	M	SW	IV	2	sehr gut	o. A.	mäßig
Gib Zunder, Eddie	M	W	IV	4	mäßig	mäßig	mäßig
	K	W	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
PARAMOUNT:							
Hatari	K	N	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K	S	IV	4	sehr gut	gut	zufrieden
Der Mann, der Liberty Valance erschoß	K	SW	V	4	gut	o. A.	zufrieden
	K	S	IV	4	gut	gut	sehr gut
Frühstück bei Tilfany	L	SW	V	5	sehr gut	o. A.	sehr gut
	M	S	V	3	gut	o. A.	zufrieden
	G	SW	III	1	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
RANK:							
Nur ein Hauch Glückseligkeit	G	Sa	V	10	gut	gut	mäßig
	K	S	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden 18%
	M	SW	IV	4	o. A.	o. A.	zufrieden
SCHNEIDER:							
Großalarm bei FBI	G	B	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G	B	II	3	gut	o. A.	gut
SCHORCHT:							
Das schwarzweißrote Himmelbett	G	SW	III	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K	W	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig 18%
Sie nennen es Liebe	M	S	IV	4	schlecht	o. A.	schlecht
	G	N	IV	7	mäßig	o. A.	gut
	K	S	IV	3	zufrieden	mäßig	gut
SONDERFILM ZWICKER:							
Das käufliche Mädchen	G	Sa	V	18	gut	o. A.	gut
	K	W	V	5	sehr gut	schlecht	sehr gut 40%
TOPAS:							
Engel, gibt's die?	G	SW	IV	7	gut	gut	gut
	G	SW	III	1	gut	o. A.	gut
	K	W	V	10	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	M	SW	IV	4	ausgez.	o. A.	gut
UNITED ARTISTS:							
Infam	G	SW	V	3	gut	o. A.	gut
	G	SW	IV	7	gut	gut	mäßig
	M	N	III	7	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
Harte Fäuste, heiße Liebe	G	SW	IV	4	mäßig	o. A.	mäßig
	G	B	V	3	zufrieden	o. A.	gut
	G	B	III	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	G	B	III	3	mäßig	o. A.	mäßig
Die dritte Dimension	K	W	IV	4	gut	o. A.	gut 24%
	G	N	III	7	gut	mäßig	schlecht
	K	W	IV	4	sehr gut	sehr gut	mäßig
	M	N	IV	4	sehr gut	gut	zufrieden
UNIVERSAL:							
Ein Hauch von Nerz	K	S	V	7	ausgez.	o. A.	zufrieden 30%
	K	W	V	4	mäßig	zufrieden	schlecht
	L	W	IV	4	gut	gut	zufrieden
	G	W	IV	4	sehr gut	o. A.	zufrieden 20%
Gefrühstückt wird zu Hause	G	W	IV	4	gut	o. A.	mäßig 15%
	M	W	IV	4	sehr gut	zufrieden	mäßig
	M	W	IV	4	gut	gut	zufrieden
	M	S	IV	6	sehr gut	gut	mäßig
Ein Rucksack voller Ärger	G	N	III	10	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G	B	IV	3	gut	o. A.	zufrieden
	G	SW	IV	7	gut	gut	gut
	G	B	II	3	gut	o. A.	zufrieden
	G	B	III	3	gut	o. A.	zufrieden
WARNER:							
Der Chapman-Report	L	S	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M	S	IV	5	zufrieden	o. A.	gut 25%
WOLF/BÖHM-FILM:							
SOS auf der Fraueninsel	G	B	IV	7*	sehr gut	zufrieden	ausgez. 70%
	G	B	V	4	zufrieden	o. A.	gut
	G	B	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
	G	S	IV	24	o. A.	o. A.	sehr gut
	G	B	III	4	zufrieden	o. A.	gut
	G	W	IV	7	zufrieden	o. A.	ausgez./zufr.

*) = Film läuft weiter; Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages